

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land. 1938-1939
72 (1938) (ab 12.4.1938)**

128 (13.5.1938)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-816819](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-816819)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postgebühren monatlich 2,10 Rm. Fernsprechnr. 3445. Schriftleitung 2742. Bei Bestellungen ist anzugeben, ob die Zeitung für den Abdruck auf Kleinformat oder für den Abdruck auf Großformat bestellt werden soll. Anzeigenpreis: Die 6. mm breite Zeile mit 10 Wörtern, 10 Rm. für den ersten Tag, 8 Rm. für den zweiten Tag, 6 Rm. für den dritten Tag, 4 Rm. für den vierten Tag, 3 Rm. für den fünften Tag, 2 Rm. für den sechsten Tag, 1 Rm. für den siebten Tag, 1 Rm. für den achten Tag, 1 Rm. für den neunten Tag, 1 Rm. für den zehnten Tag. Bei längerer Dauer des Anzeigenauftrags sind besondere Abmachungen zu treffen. Die Anzeigen sind bis zum 10. Uhr des Vormittags bei der Redaktion einzureichen. Die Redaktion ist in Oldenburg, Markt 10, zu erreichen. Telefon 2231.

Oldenburger Nachrichten

für Stadt und Land

Nummer 128

Oldenburg, Freitag, den 13. Mai 1938

72. Jahrgang

England nimmt sich die Handlungsfreiheit wieder

Trotzdem ist der Negus rechtlich noch immer Mitglied der Liga

Genf, 12. Mai.

Der Rat der Genfer Liga begann heute vormittag in Gegenwart Haile Selassies, der am Moskauer Platz genommen hatte, die Aussprache über den englischen Antrag, die Folgen aus der gesamten Lage in Absehung zu prüfen. Zuerst sprach der englische Außenminister Lord Halifax. Er erinnerte unter Hinweis auf die Genfer Entschliessung vom 4. 7. 1936 daran, daß die Ligamitglieder keine ausdrückliche Verpflichtung zur Nichtanerkennung hinsichtlich Äthiopiens übernommen hätten. Die Lage sei also so, daß die Ligamitglieder, ohne unlosbar zu sein, handeln könnten, und zwar zu einer ihnen geeignet erscheinenden Zeit. Die britische Regierung wünsche keineswegs, sich in die freie Entscheidung der Staaten in dieser Angelegenheit einzumischen. Die wohlüberlegte Ansicht der britischen Regierung sei es, daß die italienische Kontrolle über ganz Äthiopien eine vollen de facto Lage geworden sei. Diese Kontrolle müsse früher oder später anerkannt werden, es sei denn, man wäre bereit, sie mit Gewalt zu ändern, oder man wolle ewig in einer unwirksamen Welt leben.

Obwohl die britische Regierung diese Ansicht vertritt, gebe sie in keiner Weise die Grundzüge des Abkommens auf. Haile Selassie ließ dann durch einen Vertreter eine Erklärung verlesen in der die englischen Argumente lebhaft, wenn auch mit großer Zurückhaltung gegenüber der britischen Regierung bekräftigt werden. Der französische Außenminister Bonnet schloß sich dem englischen Vorgehen in vollem Umfang an, da, wie er sagte, Frankreich in Europa eine Atmosphäre des Vertrauens und der internationalen Zusammenarbeit bezustellen wünsche. Gleichzeitig betonte Bonnet, daß Frankreich dem Ideal der Liga treu bleibe.

Litwinow-Finkelstein äußerte sich sehr resigniert. Die Sowjetunion sei bereit, das Problem allein im internationalen Interesse unter dem Gesichtspunkt der vollständigen Sicherheit und der Unteilbarkeit des Friedens zu prüfen.

Der rumänische Außenminister unterstrich nachdrücklich die realistische Politik Englands und Frankreichs. Verdringung und Entspannung zwischen den europäischen Nationen seien das Hauptziel. Zuerst müsse der Friede, und erst dann die Genfer Institution geteilt werden. Der polnische Vertreter betonte, daß der Ausgang der Aussprache nicht im geringsten die Haltung Polens in der vorliegenden Frage beeinflussen werde. In dieser Angelegenheit habe die polnische Regierung souverän zu entscheiden, wie sie es bereits getan habe. Der äthiopische Außenminister verwies darauf, daß seine Regierung die britische Initiative begrüßt habe. Er stellte dann mit der schwebenden Gewand in diesen Tagen in Rom seine Zukunftsansichten dar. Der belgische Vertreter erinnerte daran, daß Belgien seine diplomatischen Beziehungen zu Italien kürzlich normalisiert habe und den Wunsch anderer Länder verleihe, daß Problem gleichfalls zu lösen.

Dann faßte der Präsident das "Ergebnis" der Aussprache zusammen. In seinen gewohn-

Italien lacht

Rom, 12. Mai.

Die letzten Versuche des Antifaschismus in Genf, die endgültige Liquidierung der abessinischen Frage zu hinterfragen, beunruhigte, wie "L'Espresso" erklärt, wohl die französische Presse, die bereits geäußert habe, nach der Anerkennung des Imperiums der Äthio-Rom-Verlin einen tödlichen Stoß versetzen zu können und Italien endgültig ins französische Fahrwasser gelockt zu haben, nicht aber Italien, wo man die Anwesenheit Haile Selassies reichlich lächerlich finde. Del Boca und sein Schützling und Vorname Litwinow hätten durch den englischen Außenminister Lord Halifax eine Lektion erhalten.

denen Ausführungen suchte er die Bedenken der Gegner des Vorschlages zu beschwichtigen, indem er den Standpunkt vertrat, daß es sich diesmal um keine grundsätzliche Frage, sondern um einen speziellen Fall handle. So betrachtet, wolle auch niemand der Stellungnahme der Versammlung vorgehen. Was die widersprechenden Angaben über Abessinien betreffe, stellte er fest, daß die Liga "leider" nicht mehr in der Lage sei, sich über den wahren Sachverhalt auf dem üblichen Wege zu unterrichten". Genf wolle auch für niemanden Verhaltensmaßnahmen geben, aber er glaube doch, annehmen zu können, daß die Mehrheit der Negus sich für Handlungsfreiheit im Sinne des englischen Vorschlages ausgesprochen habe. Da sich niemand mehr zum Wort melden wollte, wurde die Aussprache geschlossen.

Der Genfer Sonderberichterstatter der Agentur Havas stellt in seinem Kommentar fest, man müsse ehrlich zugeben, daß die Aussprache in einer "peinlichen Atmosphäre" stattgefunden habe. Die Mitglieder der Liga hätten den Eindruck von Verzweiflung gemacht, die angesichts einer heiklen Operation "agierten".

Nach Abschluß der Aussprache sei man sich jedoch klar darüber geworden, daß die Sache des Negus einen wahrhaftig idyllischen Verlauf erhalten habe. Zweifellos bleibe Äthiopien auch nach der heutigen Aussprache rechtlich noch Mitglied der Liga und es könne erneut Vertreter nach Genf entsenden. Dann werde sich der Völkerbund aber über die Bestätigung der Vollmachten der Abgesandten des Negus aussprechen müssen. De facto hätte England ebenso wie die übrigen Mitgliedstaaten, die bisher die italienische Oberhoheit über Äthiopien nicht anerkannt hätten, ihre Handlungsfreiheit wiedergewonnen, "ohne deshalb ihren Willkür gegenüber dem Genfer Verein zurück zu geben".

Die Schlussfolgerung der Sitzung werde es der englischen Regierung erlauben, das italienische Imperium anzuerkennen, so daß die anderen in dem englisch-italienischen Abkommen vorgesehenen Bedingungen erfüllt seien.

Der Leitartikel des rechtsgerichteten "Intransigant" befaßt sich unter der Überschrift "Der Kaiser der alten Dame" mit der Genfer Liga. Was könne die Genfer Liga heute schon aufbauen? Ueberhaupt nicht. Dazu sei dieser Genfer Struppel denn noch von Nutzen? Zu nicht! Er könne nur Schaden anrichten. Diese alte Dame, die Rechtsprofessoren um sich sammelt, unterhält nur noch einen Salon für Majestät und Albernheiten, die sich in der Welt herumirren und die Kängelen zerstören und Verwirrung anrichten. Man kenne diese Aufschwäche, denn der Traum von der Brüderlichkeit aller Nationen habe früher alle Herzen hoch schlagen lassen. Heute sei dieser Traum verjährt und in Genf selbst liege man sich nur noch in den Haaren.

Eine Erklärung Chamberlains

London, 12. Mai.

Ministerpräsident Chamberlain sprach am Donnerstag auf einer Massenversammlung konservativer Frauen in der Albert Hall. Ich weiß aus Briefen, erklärte er u. a., die ich erhalten habe, daß die Furcht vor einem Kriege in den letzten Monaten Beunruhigung ausgelöst hat. Dazu könne er einige Worte des Trostes sagen. Das Hauptziel seiner Außenpolitik sei die Aufrechterhaltung des Friedens. Der einzige Weg, um wahrscheinliche Ursachen eines Krieges zu beseitigen, bestehe darin, daß man in freundschaftlichen Beziehungen mit den Mächten einträte, die Beschwerden gegen England über ihre Nachbarn hätten oder zu haben glaubten. Chamberlain erwähnte dabei das Abkommen mit Irland und die Einigung mit Italien. Beide Vorgänge hätten gezeigt, daß es keine stichhaltige Begründung für die Vermutung gebe, daß die beiderseitigen Interessen sich entgegenwänden. Wenn man in anderen Ländern diese Politik verfolgte, so sehe er nicht ein, warum England versuchen sollte, diesen Ländern seine Idee aufzuzwingen, solange sie nicht verstanden, England für ihre Ideen zu gewinnen.

Diplomatische Beziehungen zu Mandschu

Berlin, 12. Mai.

In Ausführung der Erklärung des Führers und Reichstanzlers in seiner Reichstagsrede vom 20. Februar d. J., daß Deutschland Mandschu anerkennen werde, wurde am 12. d. M. im Auswärtigen Amt durch den Staatssekretär Freiherrn von Reibszucker und dem Handelskommissar von Mandschu, Hiyoshi Kato, ein Vertrag unterzeichnet. Der Vertrag bestimmt die sofortige Aufnahme diplomatischer und konsularischer Beziehungen zwischen den beiden Staaten und sieht ferner den baldigen Beginn von Verhandlungen über einen konsular-, handels- und schiffahrtsvertrag vor.

gepinste freien und souveränen Staaten diktieren wollte.

Londoner Stimmen zum britischen Vorschlag in Genf

London, 13. Mai.

Die gestrige Annahme des britischen Vorschlages in Genf zur Anerkennung der italienischen Eroberung Abessinien nennt die "Times" in ihrem Leitartikel einen praktischen Schritt zu einer umfassenden Regelung, der wertvoller sei als fruchtloser "Idealismus", der sich weigere, den Tatsachen in die Augen zu sehen. Die Genfer Liga könne nicht in einer Welt des Scheiterns leben. Der moralisch-idealistische Versuch einer Veränderung, die die britische Regierung dem Genfer Verein gegenüber gegeben habe. Auch die liberale "New Chronicle" spricht unter Hinweis auf die Ausführungen des neuseeländischen Vertreters von einer Ausgabe des Grundgesetzes kollektiver Sicherheit.

Randbemerkungen

Ein verregener Wie wenig man die Genfer Frühling

Politik überhaupt noch ernst nehmen kann, erweist sich wieder einmal in diesen Tagen, da durch ein geschicktes Häufelchen der Ex-Negus Haile Selassie höchst überfälligstermaßen an den Genfer See zitiert worden ist. Zweifellos wird ihm der Frühling im Süden besser bekommen als der bisherige Aufenthalt in London, ob ihm aber die hohe Politik der Freunde der Liga bestimmtlich sein wird, ist eine andere Frage. Was Haile Selassie eigentlich in Genf soll, weiß niemand einwandfrei zu beantworten. Mehr als die Hälfte der Mitglieder der Genfer Entente haben bereits das italienische Imperium anerkannt und damit zum Ausdruck gebracht, daß sie Herrn Haile Selassie nur noch als Privatmann betrachten. Wenn nun plötzlich der Ex-Negus der Genfer Sitzung einen Besuch abstattet, so kann dadurch nur die Entwicklung erschwert werden, die dem Willen der englischen Antragsteller entsprechen eintreten sollte. Jedenfalls bieten die augenblicklichen Vorgänge am Genfer See das Bild eines Triumphes der Lächerlichkeit, einer politischen Komödie, die allerdings dadurch sehr nachteilig stimmt, daß an ihr, ob freiwillig oder unfreiwillig, spielt keine Rolle, Politiker teilnehmen, die als solche ernst genommen sein wollen und zum Teil sogar Anspruch darauf erheben, als Staatsmänner angesehen zu sein. Die Politik ist aber zu ernst, als daß man sie auf diese Art, wie das gerade in Genf der Fall ist, ins Lächerliche zieht. Es ist natürlich auch die Frage laut geworden, welche Auswirkungen die Komödie am Genfer See beispielsweise auf die französisch-italienische Fühlungsnahme haben wird. Die sämtliche Presse hat in diesen Tagen den allzu langen Aufenthalt in Paris gehörig auf die Finger geklopft, und es ist — wie bekannt — zwischen dem Grafen Giano und dem französischen Botschafter Mondot noch einmal einseitig klargestellt worden, daß eine politische Verständigung mit Frankreich unmöglich ist, solange man in Paris auf eine Schwächung der Äthio-Rom-Verlin besteht. Im übrigen wird der Duce am Sonnabend in Genua eine Rede halten, der schon heute als der ersten politischen Rede Mussolinis nach dem Führerbuch mit der größten Spannung entgegengeesehen wird.

Die höchsten Die Betrugskassende sind in Dichterhonorare! der Kontinuation zu einer unentbehrlichen Begleiterscheinung geworden. Korruption und Unterschleife sind in diesem "Paradies" der Arbeiter an der Tagesordnung. So wird neuerdings von einem Fall berichtet, der in der Praxis der Sonjeverträge kein vereinzeltes sein dürfte. In dem Verlag "Die Kunstliteratur" ist man nämlich umfangreichen Unterschleifen und Diebstählen auf die Spur gekommen, die in die Millionen gehen. Unsummen sind an Autoren ausgegabt worden, die dafür nicht das Geringste geleistet haben. In der Regel haben sie Vorhänge in jeder gewünschten Höhe erhalten, ohne daß sie auch nur das Versprechen, etwas zu tun, dafür haben geben müssen. Um dem, wie es in der sonjevertragsmäßigen "Zweckstiftung" heißt, "ein Mantelchen der Gefährlichkeit" umzubringen, haben man sich dahin geeinigt, daß die an die Autoren gezahlten Summen jeweils 60 Prozent der Bezahlung für nachzuliefernde Manuskripte betragen hätten. Auf diese Weise seien Hunderttausende in die Taschen von Tagelöhnen gewandert. Allein aus den Mitteln des Zentralen Staatsverlages hätten der Direktor und der erste Buchhalter mehr als 1,4 Millionen Rubel hinausgegeben.

Verkehr und Schule

Der Kampf gegen die Gefahren des Straßenverkehrs, dem in Deutschland alljährlich viele Tausende von Volksgenossen zum Opfer fallen, wird seit langem mit allen Mitteln der Aufklärung und Belehrung geführt und ist auch erfolgreich gewesen, wie aus der Senkung der Verkehrsunfallzahlen — gemessen an dem immer steigenden Verkehr — hervorgeht. Trotzdem sind rund 8000 Unfälle tot und rund 170.000 Unfälle verletzete des Straßenverkehrs innerhalb eines

Die Morgenblätter nehmen Stellung

(Mundfunkmeldungen der letzten Stunde)

Stolz-Genfer in Paris
Die schwere Trennung von Genfer Zoologischen
Paris, 13. Mai.

(weiter Mundfunk)
Die Liquidierung der Abessinien-Angelegenheit, in der Frankreich so stark engagiert war, wird von der großen Mehrheit der Pariser Zeitungen mit einem Stolz-Genfer der Entscheidung verzeichnet. Man unterstreicht, daß die gestrige Aussprache zwar ohne Zweifel im Hinblick vorübergegangen sei, dennoch aber die ganze Atmosphäre des ganzen Genfer Palasters für Frankreich kommt in den Schlagzeilen aller Blätter zum Ausdruck: "Das nunmehr das italienische Imperium anerkannt werden kann und daß Frankreich in kürzester Zeit wieder einen Vorschlag nach Rom entsenden wird."

"Paris" sagt, alle Welt habe große Fehler gemacht. Ein einziges Land habe alles in dem ganzen Spiel gewonnen: Deutschland. Dieser sei der große Sieger. Der "Matin"

schreibt: Der gestrige Tag habe den totalen Mißerfolg der gefährlichen Politik der Soldaten gebracht. "L'Espresso" schreibt, trotz der vergeblichen Verteidigung des Negus durch Frankreich und die italienische Welt, "nicht anerkannt" und Genf habe noch nicht den Versuch eines seiner Mitglieder der Zustimmung. "Rechtlich" bestehe also das Problem noch weiter, und der Negus könne sich im September bei der Vollversammlung der Liga wieder vertreten lassen. Dann werde es aber an dem Gesamtstand der Dinge werden, so erklärt, daß die Beurlaubungsschreiber der abessinischen Delegierten nicht mehr gültig seien, da sie von einem nicht mehr souveränen Staat herrühren. "L'Espresso" meint, es müsse jetzt der Zusammenbruch der Liga durch die Rückkehr Italiens, in den normalen diplomatischen Kreislauf" ausgegliedert werden. "Paris" sagt, "L'Espresso" spricht von einer doppelten Verdringung in Genf: Grablegung des Negus und das Begräbnis des Vereins, der seine Gesetze, Phantasereien und Hirn-

schreibt: Der gestrige Tag habe den totalen Mißerfolg der gefährlichen Politik der Soldaten gebracht. "L'Espresso" schreibt, trotz der vergeblichen Verteidigung des Negus durch Frankreich und die italienische Welt, "nicht anerkannt" und Genf habe noch nicht den Versuch eines seiner Mitglieder der Zustimmung. "Rechtlich" bestehe also das Problem noch weiter, und der Negus könne sich im September bei der Vollversammlung der Liga wieder vertreten lassen. Dann werde es aber an dem Gesamtstand der Dinge werden, so erklärt, daß die Beurlaubungsschreiber der abessinischen Delegierten nicht mehr gültig seien, da sie von einem nicht mehr souveränen Staat herrühren. "L'Espresso" meint, es müsse jetzt der Zusammenbruch der Liga durch die Rückkehr Italiens, in den normalen diplomatischen Kreislauf" ausgegliedert werden. "Paris" sagt, "L'Espresso" spricht von einer doppelten Verdringung in Genf: Grablegung des Negus und das Begräbnis des Vereins, der seine Gesetze, Phantasereien und Hirn-

Generaladmiral Raeder in Budapest

Empfang beim Reichsverweser

Budapest, 12. Mai. Der Oberbefehlshaber der Deutschen Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, ist zu einem zweitägigen Besuch in Budapest eingetroffen, um den im Herbst vorigen Jahres erfolgten Besuch des ungarischen Sonderministers General Raeder zu erwidern. Generaladmiral Raeder wurde auf dem Budapest-Flugplatz mit militärischen Ehren empfangen. Das Kommandogebäude des Flugplatzes war mit deutschen und ungarischen Fahnen geschmückt. Eine Ehrenkompanie der königlich-ungarischen Kronwache hatte Aufstellung genommen. Zur Begrüßung des Generaladmirals hatten sich eingefunden: Sonderminister General Raeder, der Oberkommandierende der Kronwache, General Komar, Chef der Militärkanzlei des Reichsverwesers, Feldmarschall-Leutnant Keresztessy, sowie der zum Ehrenmitglied des Generaladmirals zugewählte Abteilungsleiter des Reichsverwesers, Kapitän Scholz. Eine Offiziersabordnung der Kronwache, sowie Offiziere und Mannschaften der ehemaligen k. u. k. Marine hatten auf dem Flugplatz Aufstellung genommen. Von deutscher Seite waren zur Begrüßung des Generaladmirals der deutsche Gesandte von Erdmannsdorff, der Landesdelegierte der NSDAP, Oberst Freiherr von Wrede, der Militärattaché Oberst Freiherr von Wrede, General Raeder in Begleitung des ungarischen Sonderministers die Front der Ehrenkompanie ab. Kurz nach seinem Eintreffen legte Generaladmiral Raeder einen Kranz an dem ungarischen Marine-Gedenkmal an der Sorb-Brücke nieder. Der Reichsverweser empfing am Mittwoch um 13 Uhr Generaladmiral Raeder in Privataudiens.

Ein Geschenk des Duce an Göring

Berlin, 12. Mai.

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring hat bekanntlich im vergangenen Jahr die große italienische Kunstausstellung in der Akademie der Künste zu Berlin eröffnet. Bei der Besichtigung der Ausstellung hatte er sich besonders anerkennend über einige Werke der italienischen Bildhauerkunst geäußert. Jetzt, dem die anerkannteste Kunst des Generalfeldmarschalls durch den italienischen Justizminister Solmi mitgeteilt worden waren, beauftragte den italienischen Minister, Generalfeldmarschall Göring eine Bronzefigur des italienischen Künstlers Antonio Mariani zum Geschenk zu machen. Die Figur stellt in der Tat einen italienischen Krieger mit Schild und Schwert dar. Reichsminister Dr. Frank wurde anlässlich des Führerbefehles diese Statue in Rom vom italienischen Justizminister Solmi mit der Bitte übergeben, sie im Auftrag des Duce dem Generalfeldmarschall Göring zu überreichen. Generalfeldmarschall Göring nahm das Geschenk Donnerstag mit aufrichtiger Freude und Bewunderung entgegen.

Im englischen Unterhaus machte Lord Trenton bemerkenswerte Ausführungen über die Aufrüstung der englischen Luftmarine. Durch das neue Aufrüstungsprogramm der Regierung wird nicht nur die heimatlufflotte Englands mehr als verdreifacht werden, sondern darüber hinaus auch eine bedeutende Beschleunigung des Bauprogramms eintreten.

Drei-Bässe-Fahrt

Von Käthe Brandel-Göschner

In drei Tage drängt sich das Erlebnis dieser Rundfahrt. Frühmorgens im ersten Sonnenlicht starten wir in München. Weit ist das Ziel, das wir uns für den ersten Tag gesteckt haben: Ritsch am Arlberg. So geht's hinaus über Starnberg, über den hohen Heiligenberg ins Allgäu. Kurz vor Füssen frühstückt man am Baumwäldchen. Hoch ragen die weissen Königsgipfel Reichenjochstein und Hohenjochmoos. Bei Reutte fahren wir ins Tiroler Land ein. Neben der Straße fließt der Lech in breitem Geröllbett. Noch vor sinkender Nacht wollen wir an seiner Quelle stehen, wo er als Rinnfall handbreit aus den Felsen kommt. Zur Linken weist die rotglühende Pyramide des Tannleiner Weg. Rechts kommt der Gacht-Pag zu Tal, der sich jenseits der Berge als Adolf-Hitler-Pag in schaumigen Serpentin zum Oberloch hinabstürzt. Eng wird das Ledtal. Hinter dem Mittelalter liegt das Tal von Namlos. So weiterführende dieser gibt es drinnen in den Bergen, daß man sie Namlos nennt. Eimen wird durchfahren, und wieder öffnet sich ein enges Tor, das Hochtals-Tal. Nun werden rechts die Oberbühler Riefen sichtbar, Krottenkopf und Mädelgabel, diesmal von Osten gesehen. Kurze Raft in Steeg. Das Alpejural mündet hier ein. Ueber die Bohlen der uralten Brücke donnern große Reifwagen, das es im ganzen Tal wiederhallt. Eine schwarzglänzige Maad bringt Motwein und Käse. Sie stammt aus einem der einjahren Sodäler, und das kleine Strohrohr hier ist ihr die große Welt. Ihr Gleichniß bildet das Ereignis ihres Lebens. Zeit wird noch schmaler wird nun die Straße. Hoch über dem Fluß geht es auf Bechteln zu. Im hochgelegenen Warh Ausöhd und Müschid sind schon unter uns in Tälern, in die auch im Sommer kein Sonnenstrahl bringt. Hirten mit bunten Köpfchen geleiten ihre Ziegen über blumenreiche Almen.

Lezte und vermischte Meldungen

600 Verhaftungen in Brasilien

Rio de Janeiro, 13. Mai.

(Beste Rundfunk)

Wie offiziell bekanntgegeben wird, sind im Anschlag auf die Integrationsbewegung nicht weniger als 600 Verhaftungen erfolgt. Es wird für möglich gehalten, daß gegen die Leiter des Aufstandes die Todesstrafe erteilt wird. Offenbar gingen die Integrationskräfte von der Erwartung aus, daß zur Durchführung einer umfassenden Aktion zunächst der Präsident Vargas ausgehoben werden müßte. Diese Ansicht wurde aber, wie bereits gemeldet, zunichte gemacht, indem die Regierung Herr der Lage geblieben ist. In Rio de Janeiro, wo die meisten der inhaftierten Personen sich befinden, wird die militärische Aktion fortgesetzt. Bemerkenswert ist, daß nicht nur in Rio, sondern auch in anderen Staaten Verhaftungen vorgenommen und die Befragungen mehrerer brasilianischer Kriegskräfte wegen Zusammenarbeit mit den Integrationskräften entworfen wurden.

Schwere Verluste der Bolschewiken

Salamanka, 13. Mai.

(Beste Rundfunk)

Wie der nationale Heeresbericht meldet, hat die Kasimier-Armee ihren Vormarsch an der Tereul-Front siegreich fortgesetzt. Die Bolschewiken erlitten schwere Verluste. Bei Corbalan wurden wichtige Stellungen erobert und die Trübsal Fortanale erreicht. Auch die Navarre-Division hat ihren Vormarsch fortgesetzt. Der Generalstab der nationalen Armee teilt mit, daß die Bolschewiken in diesem Frontabschnitt außerordentlich starke Truppenmassen konzentriert hätten. Der feindliche Überstand beschränkte sich auf den Abschnitt Corbalan. Durch schweren Einsatz von Artillerie, die mehrere Stunden lang ununterbrochen feuerte, wurde er niedergeschlagen. Dem Generalstab zufolge ist die strategische Bedeutung zu, da er der einzige Stützpunkt der Bolschewiken an der von Tereul nach Osten führenden Straße gewesen sei. Die Zahl der Leberläufer sei wieder sehr groß, und es wurde auch beträchtliche Beute an Waffen und Kriegsmaterial gemacht.

Hitler überschreitet seine Liegenhaft im Staat

In Anwesenheit des Innenministers und hoher Staatsbeamter vollzog der türkische Staatspräsident Kemal Atatürk die gescheiterten Formlichkeiten der Liebererhebung sämtlicher eigenen Liegenhaftigen zugunsten der Nation. Die vom Staatspräsidenten übertragene Ehre, die türkische Flagge zu führen, übernahm der Reichspräsident. Zusammen mit einem Gefolge von mehreren Millionen Mark sind durch diesen Akt mehrere in den Besitz des Staates übergegangen. Spagatstiftung "Reverenzen" teilt vier französische

Militärflieger

Das Motorflieger "Reverenzen" der Sanctoria-Amerika-Lini konnte am Donnerstagvormittag vier französische Militärflieger aus Nordsee retten. Nach einem Flugsturz von Bord des im Ostseebereich der dazwischen liegenden Schiffs, das sich auf der Fahrt von Genua nach Casablanca befindet, gelang es, die vierflieger

Besatzung des etwa 90 Kilometer südöstlich von Nizza abgestürzten französischen Militärflugzeuges, "Blond 200 Nr. 68" zu bergen.

Eine schifflose Raube durch Feuer zerstört

Die Raube auf der Vogeletoppe bei Baden-Burg in Schiefen, ein bekanntes Ausflugsziel, ist durch ein Großfeuer gänzlich zerstört worden. Der Schaden ist sehr groß. Nur dem Umstand, daß die Raube durch die Vogeletoppe, ist es zu verdanken, daß nicht noch ein Waldbrand entstanden ist.

Gaullester Forster, der sich auf einer Reise durch Polen befindet, hatte in Warschau eine einwöchige Unterbrechung mit dem polnischen Außenminister.

Von der Provinzialverwaltung Bisaya wurde eine Aufklärungschrift über die jüdische und barbarische Kinderdeportation durch die baskischen Separatisten herausgegeben.

Angesichts der politischen Krise ist in Brüssel die auf Freitag anberaumte Kammerausprache über die Strenerpolitik abgesetzt worden, statt dessen wird am Freitagnachmittag eine kurze Sitzung stattfinden.

Deutschlandflug am 22. Mai

(Sonderdienst unserer Berliner Schriftleitung)

Br. Berlin, 12. Mai.

Deutschlandflug! Für das deutsche Empfinden ein sportliches Ereignis von größter Bedeutung, und dieses Mal besonders, denn der Deutschlandflug 1935, zu dem der Start am 22. Mai freigegeben wird, wird der größte Flugwettbewerb aller Zeiten und aller Länder sein. 390 Flugzeuge sind zum Start gemeldet, eine Zahl, die noch niemals zu einem fliegerischen Wettbewerb zusammengekommen ist. Die Flugzeuge, die an sieben Tagen bewältigen werden muß, und deren Ziel flughafen Wien-Aspern ist, geht über etwa 8000 Kilometer.

Ueber den Sinn dieses Wettbewerbs gab der Stabsführer des NS-Fliegerkorps, Generalleutnant Christianau, bei einem Presseempfang in kurzer, jedoch prägnanter Weise einige Mitteilungen. Das deutsche Volk muß ein Volk von Fliegern werden, und dazu braucht es eine enge feste Verbundenheit mit der Flieger. Soweit Deutsche im NS-Fliegerkorps zusammengeschlossen sind, ist diese Verbundenheit da. Der große Deutschlandflug wird sie aber ausstrahlen nach allen Richtungen. Jeder Deutsche soll Gelegenheiten haben, dort wo die Maschinen landen, sie aus nächster Nähe und eingehend zu besichtigen. Ganz besonders sollen die Schulen sich an dieser Besichtigung beteiligen. Was gesagt werden wird, ist eine sportliche Leistung von bedeutenden Qualitäten, und das NS-Fliegerkorps, in dessen Verband zum Erlebnis auch das NS-Fliegerkorps Deutschland-Deisterreich von Nürnberg aus mitfliehet, wird

zeigen, daß es in der Gefinnung des echten Fliegers fliehet für unser ewiges Deutschland.

Für diesen Deutschlandflug sind, und an dieser Zahl ist wohl auch die Gesamtbedeutung abzulesen, nicht weniger als 4000 Personen für den Wettbewerb nominiert. Es sind insgesamt 80 Wertungsplätze anzufügen, von denen das NS-Fliegerkorps für diesen Deutschlandflug allein 40 neu geschaffen hat. Es werden nur die Leistungen der Verbände Stabsführer und Besatzung, nicht aber die technischen Einzelheiten der Flugzeuge gemertet. Die Gemerungsscheidung wird bevorzugt beurteilt. Der Korpsführer selbst, Generalleutnant Christianau, wird wieder, als Führer des Verbandes A.1. (Stamm A.1.35) am Deutschlandflug teilnehmen. Gemerter werden 1. Verbandflug, Pünktlichkeit im Streckenflug, 2. Anzahl der angelegenen Flugplätze, Wertungsplätze, die im Einzelflug an einem Wettbewerbsteilnehmer anzufragen sind, sowie der Anflug der Ueberwachungsflugplätze, 3. Pünktlichkeit im Einzelflug, 4. Nichtiges Ansehen der Flugzeuge durch den Verbandsführer zu dem im Wettbewerb gestellten Aufgaben, 5. Geschicklichkeitsprüfung der Befehlsbefolgen, 6. Synchronisierungen und Zielabwurf und 6. Lösung von Hindernissen.

Am 22. Mai um 8 Uhr starten die einzelnen Verbände von den Flughäfen Königsberg, Berlin, Hamburg-Fuhlsbüttel, Berlin-Magdow, Breslau, Dresden, Erfurt, Hannover, Münster-Sandorf, Frankfurt-W., Essen, Nürnberg, Prien, Stuttgart-Wöblingen und Karlsruhe.

Genua in Erwartung des Duce

Rom, 12. Mai.

Der Duce wird am Sonnabendvormittag an Bord des von 100 Einheiten der italienischen Kriegsmarine begleiteten Panzerschiffes "Cavour" in Genua einreisen. Fast unmittelbar nach seiner Ankunft wird sich Benito Mussolini vom Siegesfluge in einer Rede an die Bevölkerung Genuas und darüber hinaus an das ganze italienische Volk wenden. Dieser Rede sieht man in ganz Italien mit größter Spannung entgegen, folgt sie doch nur wenige Tage nach dem historischen Besuch des Führers und Reichstanzlers. Die Presse berichtet über die großartigen Vorbereitungen, die Genua zum Empfang des Duce getroffen hat und beschäftigt sich mit den zahlreichen gewaltigen Bauten und Werken, die seit dem letzten vor 12 Jahren

erfolgten Besuch Mussolinis fertiggestellt wurden und die von dem unermeßlichen Aufschwung des jährlinglichen Italien zeugen.

Bekämpfen Sie den Zahnstein einfach beim Zähneputzen!
SOLIDOX ZAHN-PASTA
Gegen Zahnstein
TUBE 40 Pfg.
GROSSE TUBE 60 Pfg.

Abwärts fahren wir über Brücken, durch Tunnel, in scharfen Benden und Kehren. Hundert Meter über Staben mündet die Fliegenstraße in die breite Arlbergstraße. Hier ist bequemes Fahren, aber jählg geht es bergauf, viele Kilometer. Mancher gute Wagen steht langsam neben der Fahrbahn. In 1902 Meter hat der Arlbergpaß seinen höchsten Punkt, dann kommt die Zalspitz über St. Christoph, St. Anton und St. Jakob ins wunderbare Sannental. Schmal, flirsch, Strenge und tief unten, schäumend und lobend die Hofanna.

Bei Wians ermüdet eine Brücke den Uebergang ins Sannental. Zweimal gehen wir den Anstieg des uralten hohen Kaffels Wiesberg und des höchsten Biadukt der Arlbergbahn. In fast 1000 Meter Höhe überquert sie die Trifanna, die sich hier mit der Hofanna zur Sanna vereinigt. Kultur, oben im Sannental, ist unser Ziel für die Nacht. Das Tal ist so schön, daß neben der Trifanna gerade noch die Straße Raum findet. Auf den hohen Bergen rechts und links liegen in großer Höhe

Bauernhöfe. Fremd mutet diese Landschaft an, so fremd wie ihre Namen. Es muß ein eigenwilliger Menschenstamm wohnen, wo jeder Bauer sein Gebst fernab vom andern hoch an den Berg baut.

In der Morgensonne des nächsten Tages fahren wir wieder das Sannental hinunter. Bei Wians wieder die Sanna, dann Lauch, ein Stück Juntal und das helle Städtchen Junt. Wieder muß der Wagen steigen und steigen. Immer heraus geht es auf der dritten großen Passhöhe; endlich sind wir am Fernpaß. Bald sind wir wieder in heimischen Gebieten. Die Miesinger, der Wetterstein, die Zugspitze werden sichtbar, wir liegen ein ins Ehrwalder Tal. Seen liegen rechts und links vom Weg, aber wir steigen abermals tausend Meter höher zum grünen Eissee unterm Zugspitzgipfel hinauf.

Nun hundert Kilometer haben wir noch bis Mitten, eine Kleinigkeit nach dem, was hinter uns liegt. Drei große Bässe und einige kleine — und eine Bergbesichtigung!

Menzels Babel

Adolf Menzel reiste viel, jedoch fast nur innerhalb Deutschlands; wenn seine malenden Zeitgenossen nach Italien strebten, pflegte er zu erklären: „Ich bin mit Deutschland noch lange nicht fertig!“ Ein Ort, den er fast jedes Jahr aufsuchte, um dort Studien zu machen, war Aislingen. Einmal kam die Landesverwaltung auf den Gedanken, für den langjährig bekannten Gast eine Art Jubiläumfeier zu veranstalten. Als nun der Festredner die Heilkräfte des Wassers pries, rief Menzel zum allgemeinen Erschrecken: „Ich habe aber niemals ein Glas getrunken, und ein Bad habe ich nur der Kurfürst halber einmal genommen.“

Rechtsbelehrung aus dazumal

Nach einer langwierigen Verhandlung vor dem Amtsgericht wurden die Bauern Brenzle, Kramerlitz und Schulz verurteilt, ihren Grenzraum um einen halben Meter zu verlegen. Der

Amtsrichter wüschte sich aufatmend den Schweiß von der Stirn und sagte: „So, Leute, das Urteil fast ihr gehört. Wenn ihr Schafstöcke euch nun noch den Allerwertesten voll Koffen holen wollt, dann lauft hin und legt Verurteilung ein!“ Voraus er sich dem Referendar zuwandte: „Herr Referendar, nehmen Sie zu Protokoll: Die Parteien sind in gleisender Weise über das Rechtsmittel der Berufung belehrt worden.“

Der Leumund

Der Landrat einer pommerischen Gemeinde richtete vor Jahren ein Schreiben an einen Gemeindevorsteher, in dem dieser nach dem Leumund eines Gemeindevorstandes gefragt wurde. Der Gemeindevorsteher antwortete: „Der ergebene Requirierte sieht in keinem guten Auge. Er ist mehrfach mit dem Geisbüch in Konflikt gekommen. So hat er vor einiger Zeit einen Prozeß gegen die Gemeinde angestrengt und gewonnen.“

Steppdecken
sind Vertrauensartikel
Prüfen Sie bitte die Angebote
in dem Spezial-Fenster!
Beste Qualitäten zu niedrigen Preisen kaufen Sie bei

Gehrels
Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

Alles für den Hausputz!

Braune Seife . . . 500 g 24 Pf.	Möbelbürsten, r. Borsten . . . St. 95 Pf.
Silber-Seife . . . 500 g 30 Pf.	Seifenbürsten . . . v. 12 Pf. an
Kristallseife . . . 500 g 6 Pf.	Eitelbürsten . . . v. 25 Pf. an
Seifenlöser, 80% . . . 500 g 55 Pf.	Zahnbürsten . . . St. 15 Pf.
Panamaöl . . . 500 g 40 Pf.	Feinbürsten m. Seid. . . 80 Pf.
Kaufmänn. sehr langjährig . . . St. 20 Pf.	Seidentücher . . . 15 Pf.
Schrauböl, extra hart St. 30 Pf.	Staubtücher, sehr weich . . . 15 Pf.
Wopfen . . . St. 75 Pf.	Hohhaarborten . . . von 14.- an
Wohnzettel, sehr weich . . . St. 20 Pf.	Hohhaarbortfeger . . . v. 60 Pf. an
Wop- und Wajschmittel . . . gr. Fl. 25 Pf.	Wäscheleinen . . . 30 Mtr. 60 Pf.
Bohnerflöße, reine Borsten . . . von 12.- an	Wäscheleinen, gr. Kart. 25 Pf.
Bohnerwachs, alle Farben . . . 200 g i. Pack. 20 Pf.	Mottenkugeln . . . Karton 10 Pf.
Kofasäfen, extra groß St. 40 Pf.	Mottenfäden . . . 5 Tafeln 10 Pf.
Kofasäfen, extra groß St. 30 Pf.	Kleiderbürsten, reine Borst. 60 Pf.
Leppigbürsten . . . St. 25 Pf.	Feisförper-Reinigungsbürsten . . . 35 Pf.
Leppigflorier . . . St. 35 Pf.	

Möbel-Reinigungsmittel
in großer Auswahl

Schranzpapier und -wischen in großer Auswahl.
Außerdem noch 3% Rabatt in Marken, ausgen. einige Markenartikel

Seifen-Puls
jetzt Schütlingstraße Nr. 14
(vorm. Schuhhaus Vorwärts)

Verlobungsgeschenke
Hochzeitsgeschenke
Jubiläumsgeschenke

empfiehlt

Otto Herda
Goldschmiedemeister und Juwelier
Achterstraße 41

Endlich lacht die Sonne...

da wird es Zeit, sich ihr in leichter und farbenfroher Kleidung anzupassen

Natürlich nach dem bekannten Grundsatz:
Zieh dich an bei Muckelmann!

Meine Fenster zeigen Ihnen Sachen, die Ihnen nicht nur gefallen, sondern die Sie seit langem suchen —

Uebergangsmäntel in Cheviots und Gabardine. Der Mantel für unsere Jahreszeit.
32.- 39.- 45.- 55.- 60.- 72.-

Der Einreihige Sacco-Anzug in schwarz/weiß, grauen und anderen Modefarben und Mustern. Der Anzug für täglich und besser
29.- 38.- 46.- 54.- 68.- 78.-

Der Sport-Anzug, beliebt, weil flott und praktisch. — Ein Anzug fürs ganze Jahr
29.- 35.- 42.- 50.- 56.- 62.-

Der Kombinierte, sportlich und modern. Seine Zusammensetzung ist so mannigfaltig wie der Geschmack verschieden ist
28.- 36.- 42.- 52.- 58.-

muckelmann
Das Fachgeschäft für Herrenkleidung
OLDENBURG I. O. ACHTERNSTRASSE 38

Behagliche Stunden bei einer Tasse

Bünting-Te

finden Sie
Stenographen Sonntag Astoria
in der

Mein Total-Ausverkauf
bietet günstigste Gelegenheit zum Einkauf von **Rundfunkgeräten und Musikinstrumenten aller Art**
zu weitgehend ermäßigten Ausverkaufspreisen. — Große Auswahl. — Reichhaltiges Notenlager.

Musikhaus Paul Franke Heiligen-geiststr.1

Odenburgisches Staatstheater
Telephon 4095

Freitag, 13. 5., 20—23: C30, Abf. 17 Minuta Preisgruppe II

Sonntag, 14. 5., 20—22: Niederdeutsche Bühne Familienanflug Preisgruppe III

Sonntag, 15. 5., 20—22½: Das Land des Lächelns Preisgruppe II

• Veranlassungsring der SS 50 % Ermäßigung

Sommerproffen!
Schöne Haut durch Schönheitswasser Aphrodite

Drog. **Gust. Wessels**, Sauerstr. 15
Parf. **G. Güder**, Lange Str. 30
Drog. **Paul Otto**, Lange Str. 31
Med.-Drog. **Sorand**, Haarenstr. 44
Kreuz-Drog. **Kolwey**, Lange Str. 43
Edewecht: Mühlen-Drog. W. Sühr

Gute Verdauung
ist das A und O der Gesundheit. Bitte geben Sie alle Sorgen für Ihre Verdauung durch **Zirkulin Kautschuk-Perlen**

1-Monat-Pack 1 RM. • 14-Wochen-Pack 3 RM. mit praktisch-olog. Taschendose. Zu haben in Apotheken und Drogerien

Moderne **Damenschuhe**

Letzte Neuheiten in Form und Farbe. Hübsche Modelle

11.50 10.50 9.50 8.25 7.25

Schuhhaus **Hüsing**
Achterstraße 33

Leupin-Creme u. Seife seit 25 Jahren bewährt bei **Pickel Gesichtsausschlag**
Hautjucken, Ekzem, Wundsein usw.

Kreuz-Drogerie J. D. Kolwey, Lange Str. 43 b. Markt
Drog. F. Bühmann, R a s t e d e

Alle Wäsche wäscht preiswert und schnell **„Reingold“**
Hochfelderweg 3 / Ruf 4672

Gut und billig **Frische Bratrisppen** auch zum Grillen
Luise Swik, Haarenstr. 60
Sahrrad z. vt. Siegelhöfstr. 39.

Bohnenstangen Gebr. Meyer
Melfbrint

Das **1x1**

beim Einkauf auch von Wäsche liegt in der Erkenntnis, daß es nicht so sehr auf den Preis als auf den Qualitätswert der verarbeiteten Stoffe ankommt. Das wollen Sie bitte beachten, wenn Sie in den kommenden Tagen unsere

billigen Angebote
prüfen. Beachten Sie bitte unsere Auslagen und nehmen Sie die großen Preisvorteile wahr, die wir Ihnen bieten zum **Muttertag**

A.F. Thöle
Lange Straße 24
Seit 1818 das leistungsfähige Spezialhaus

Kostenlose Auskunft erteilt Ihnen in allen **Rundfunkfragen**
Ihr fachkundiger Helfer und Berater
Ingenieur L. Wombi, Johannisstraße 35. — Ruf 3833.

Familien-Nachrichten

Die Verlobung unserer Tochter Jng a mit Herrn **Herbert Mönlich**, Gellen, geben wir hiermit bekannt

Heinrich Haverkamp und Frau
Martha geb. Wiechmann
Gellenerdeich

Meine Verlobung mit Fräulein Jnga Haverkamp gebe ich hiermit bekannt.

Herbert Mönlich
Gellen
Mai 1938

MARTENS
Magirus-Diesel
wirtschaftlich und zuverlässig
H. Martens, Kraftfahrz. Oldenburg — Fernruf 4985

Gute Möbel
die das ganze Leben hindurch Freude machen, sind immer billig.
Sehen Sie sich unsere reichhaltige Auswahl an, bevor Sie sich zum Kauf entschließen.

J.D.F. Freese
Inh. Rud. Freese
Tischlermeister
Mühlenstraße 3 u. 4
Annahme von Ebestandsdarlehen

Städtischer Schlachthof Freibant
Sonntag ab 8.30 Uhr großer Fleischverkauf. Bei 12. 180 anfangliche Str. können beliebig werden.

Kaufgesuche
Fertiglas zu kaufen gesucht. **Wolfgang 23 I.**

Kaufe Asteifen, Lumpen, Papier sowie Bodenzimmer. **Prompte, reelle Bedienung.** **Ludwig Lindberg**, Siegelhofstraße 18, Telephon 5463.
eingetroffen.

Geersten, den 12. Mai 1938.

Heute morgen entschließ faust und ruhig nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Kaufmann Fritz Fliege
im 60. Lebensjahr.
In tiefer Trauer
Frieda Fliege geb. Zoel nebst Kindern und Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Montag, 16. Mai, nachmittags 2½ Uhr, vom Evangel. Krankenhaus auf dem Friedhof in Geersten. Vorher Anbach.
Von Beileidsbesuchen bitte absehen zu wollen.

Eine Feier unserer Silbernen Hochzeit findet nicht statt
Bob. Hojer und Frau
Sauptstraße 37
1000 Stück alte Rechtsplatten zu verkaufen. Siegelhofstraße 18.

Aerztelafel
Zurück
Zahnarzt **Dr. Hayer**

Wir bedauern das plötzliche und unerwartete Hinscheiden unseres lieben Vaters
Ernst Heintze
Seine Bescheidenheit und Zurückhaltung waren uns stets Freude.
Oma und Onkel Ernst

Für die uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank
Diedrich Schroeder und Frau
Oldenburg, Katharinenstraße 17



Ein schönes Heim unserer Jugend

Am Sonntag und Sonntag findet der Herbst- und Ostertag für die Jugendbergen statt; zu den Bildern, die wir aus unserer Gasse und aus Deutschland bereits veröffentlichten, fügen wir hier eines von der schönen Herberge auf dem Disberg am Nedar. (Aufnahme D.S.)



In Buzarek wurde Octavian Goga zu Grabe getragen

Nach einer Trauerfeier, an der auch der König und der Kronprinz sowie die gesamte Regierung teilnahmen, wurde am Donnerstag der frühere Ministerpräsident Goga zu Grabe getragen. Unter den Kränzen stießen außer denen des Königs und der Königin-Witwe die prächtigen Kränze Adolf Sitters und Benito Mussolinis besonders auf. — Anhänger Gogas tragen den Sarg zur feierlichen Aufbahrung vom Nordbahnhof aus in die Stadt. (Scherl-Bilderdienst-A.)



Die Engländer beim Training auf dem Reichssportfeld

Der Gegner der deutschen Auswahlmannschaft beim Kampf im Olympiastadion, die berühmte Aion Villa, hielt am Mittwoch ihren Einzug in Berlin. Die englische Fußballmannschaft begann gleich nach ihrer Ankunft in der Reichshauptstadt mit dem konditions-Training für ihren schweren Kampf am Sonntag. — Ein Bild vom Training auf dem Reichssportfeld. Von links: E. V. G. (Mittelfürer), Allen (Mittelfürer), Starling (Halbfuß) und (Schürer-A.) (unter Vaufer).

Das Geheimnis eines Vettlers

Belgrad, 12. Mai. In einem Strafenhaus von Warburg in Jugoslawien lag seit einiger Zeit der 74-jährige Vettler Bobro Frank hinter Gittern. Als er sein Ende nahen fühlte, hat er den Wärter, einen Polizeiofficier zu rufen, dem er ein wichtiges Geheimnis anvertrauen wollte. Aber ehe dieser eintrat, war der alte Mann bereits verschied-

den. Als man nun die armenigele Aftedungsstüde des Toten untrerruchte, fand man im Taschensutter verstaubt 125 000 Dinar. Der Verstorbene hatte weder Verwandte noch Bekannte, die die Herkunft dieser Summe hätten erklären können: man nimmt jedoch an, daß dies das Geheimnis war, von dem der alte Mann noch sprechen wollte und das er nun ins Grab mitgenommen hat.

Ein Duell mit Lokomotiven

Los Angeles, 12. Mai.

In Goslad im amerikanischen Staate Texas spielte sich eine in jeder Weise ungewöhnliche Eisenstradde ab. Von Jugend an lebten zwei Lokomotivführer in bester Freundschaft. Als einer von ihnen heiratete, war der Junggeleierte geliebte Freund oft Gast im Hause des Stammernden und nahm an allem Glück oder Unglück der Familie in aufrichtiger Freundschaft teil. Der Ehemann fand auch nichts dabei, wenn sein Freund bei ihm zu Hause weilte, während er auf seiner Lokomotive Dienst tun mußte. Der Mann hatte kein Mißtrauen, denn er glaubte seinen Freund in jeder Weise zu kennen. Um so niederschmetternder war es für ihn, als er eines Tages früher als gewöhnlich nach Hause kam und seine Frau mit keinem Freunde in einer Situation überraschte, die nur zuviel

besagte. Der Betrogene nahm sich mit aller Gewalt zusammen. Er bat seinen Freund um eine Unterredung außerhalb des Hauses und schlug ihm ein Duell vor. Die Forderung wurde angenommen, aber die Bedingungen waren sehr genau. Auch fand das Duell ohne jede Zeudanten und Zeugen statt. Die beiden Fremde kamen nämlich überein, auf einer freien Strecke mit ihrer Lokomotive unter vollem Dampf und raufendem Tempo gegeneinander zu fahren. Auch wenn man amerikanische Verhältnisse berücksichtig und insbesondere weiß, daß Texas mit seinen Duells einzig dasteht, so wird man nicht ableugnen können, daß der „Waffengang“ hier außergewöhnlich war. Die beiden Duellanten ließen zur Zeit schwer verletzt im Straßenhaus von Goslad. Wird das Wunder ihrer Genesung komplett, so dürfte eine sehr ernste Gerichtsverhandlung dieser Leibeit nachfolgen.

Fortuna auf dem Rennplatz

Geschichten vom grünen Rasen

Welchem Zuschauer sticht nicht der Atem, wenn im Endspurt eines großen Rennens die edelsten Pferde dem Ziel entgegenstürmen? Mit klopfendem Herzen beobachtet die Sportfreunde, die ihr Geld auf ein bestimmtes Tier gesetzt haben, wie der Favorit allmählich die Führung übernimmt oder sie irgendeinem „Außenreiter“ überlassen muß. Zum Schluß bricht dann ein allgemeiner Beifallstauel los, in dem nur jene Rennplatzbesucher nicht gern einstimmen, deren Pferde unter „femler Liefen“ auf der Endliste stehen. Es ist schließlich kein Vergnügen, einen mehr oder minder hohen Einsatz verloren geben zu müssen, weil man auf einen falschen Tip hereingefallen ist oder sich selbst Sachkenntnisse zuschrieb, die man in Wirklichkeit gar nicht besitzt.

Doch kennt die Geschichte des Rennsports auch Fälle, in denen — wie in Hot Springs — die Glücksgöttin in verschwenderischer Fülle ihre Gaben austreute. Im Jahre 1881 wurde dem ungarischen Rennstallbesitzer Elmer von Blajcovits, der gerade bei einem Wiener Budenmacher zu Gast weilte, telegraphisch mitgeteilt, daß seine Stute „Kincsem“ ein in 33 Rennen unge schlagenes Pferd, soeben ein Fohlen geworfen habe. Der glückliche Besitzer fragte nun den Budenmacher im Scherz, welche Quote er zu dem Fohlen in drei Jahren für das Neugeborene vorschlagen würde. „1000:1“, meinte der Budenmacher lechzend, ohne die Neuerung überhaupt ernst zu nehmen. Elmer von Blajcovits aber zog sofort seine Briefstafche und setzte mehrere hundert Kronen auf sein Pferd, das in diesem Augenblick noch nicht einmal auf seinen eigenen Beinen stehen konnte. Dreieinhalb Jahre später aber gewann dieses Tier tatsächlich das Deutsche Derby, und der Budenmacher übernahm ernst zu nehmen. Elmer von Blajcovits aber zog sofort seine Briefstafche und setzte mehrere hundert Kronen auf sein Pferd, das in diesem Augenblick noch nicht einmal auf seinen eigenen Beinen stehen konnte. Dreieinhalb Jahre später aber gewann dieses Tier tatsächlich das Deutsche Derby, und der Budenmacher übernahm ernst zu nehmen. Elmer von Blajcovits aber zog sofort seine Briefstafche und setzte mehrere hundert Kronen auf sein Pferd, das in diesem Augenblick noch nicht einmal auf seinen eigenen Beinen stehen konnte.

Das Sufarenstüde des Dragonerleutnants Mit seiner Siegesquote von 60 000:2 hat der amerikanische Scheriff alle Konkurrenten auf diesem Gebiet vernichtend geschlagen. Die nächsthöhere Quote, die jemals ein siegendes Pferd brachte, betrug 17 409:10. Sie wurde auf einer indischen Rennbahn erzielt, wo am Totalisator denkwürdigen, die auf das „richtige“ Tier 10 Mark gesetzt hatten, die Riesensumme von 17 409 Mark ausgezahlt wurde. Auf deutschen Rennbahnen waren derartige Rekordziffern bisher noch nicht zu verzeichnen, doch besteht auch hier die Möglichkeit, mittels der neuerschaffenen C e n t r a l i s a t o r e n, bei denen das erste und zweite Pferd erraten werden muß, einen Zehnmalfachen in einen oder zwei Tausender zu verwanbeln. Rennreiter fürchten weder Tod noch Teufel. Noch heute spricht man in Fachreisen von dem verwegenen Trabourstüde, das sich im Jahre

1913 der deutsche Dragonerleutnant von G a n a r i e g e r geleistet hat. Er schlug zunächst mit seinem Pferd „Jalpis“ bei einem Wadbenurger Rennen sechs Konkurrenten, besiegte daraufhin ein Flugzeug und fertete schließlich nach Berlin. Dort landete er zum Erfreuen des Publikums kurz vor Beginn des fünften Rennens mitten auf dem Geläuf der Rennbahn Grunewald, ließ sich mit seinem zweiten Pferd („Dragoner“) noch schnell einwiegen und — gewohnt auch diesen Rennen gegen acht andere Reiter. Dabei galt es damals schon als beispiellose Verwegenheit, sich einem Flugzeug als Passagier anzuvertrauen; daß man aber eine solche „Teufelsmaschine“ dazu benutzte, um am gleichen Tage an verschiedenen Orten an zwei Rennen teilzunehmen, überstieg jedes Vorstellungsbild.

Barforccreiter mit 76 Jahren

Natürlich haben auch die Engländer und Amerikaner ihre Nationalhelden auf dem Gebiet des Rennsports. Es sei in diesem Zusammenhang nur an den berühmtesten britischen Barforccreiter George T a l l i n g t o n erinnert, der im vergangenen Jahrzehnt lebte. Er fühlte sich im Sattel so wohl und geborgen wie ein anderer Mensch in seinem Schreibstischsel und war mit seinem Reispferd förmlich verknüpft. Obwohl er sich im Laufe der Jahrzehnte beim Reiten zahllose schwere Verletzungen, darunter einen Schulter- und Schädelbruch, drei Armbrüche und zwölf Rippenbrüche, zugezogen und durch Hufschlag das linke Auge verloren hatte, blieb Tallington dem grünen Rasen treu. Noch als Sechszehnzigjähriger nahm er an Stürden- und Jagdrennen teil, bis er auf einer Barforccreiter der Königin, im Sattel vom Schlag getroffen wurde. Leider hat auch der Rennsport seine Schattenseiten. Spekulanten und Schieber machen sich ihn zunutze, um ihren Willkürlichen die Taschen auszulplündern. Vor einiger Zeit bracht bei einem großen Rennen in Kentucky der Favorit, auf den Tausende gesetzt hatten, kurz vor dem Ziel plötzlich tot zusammen. Tierärzte stellten fest, daß das Pferd vor dem Start mit erheblichen Mengen von Heroin „gedopt“ worden war. In anderen Fällen hat man gute Pferde einfach umgetauft und unter neuem Namen als angebliche Außenreiter an Rennen teilnehmen lassen. Meist liegt das dem Publikum gänzlich unbekanntes und brachte den Reihern einen beträchtlichen Erwerb ein schönes Stück Geld ein. In Zukunft soll jedoch derartige Betrugsversuche, die in Deutschland dank der strengen Ueberwachungsbestimmungen der Obersten Rennbehörde kaum mehr vorkommen können, durch die Einführung eines „Werdopfes“ ein Niegel vorgehoben werden. Der genauen Beschreibung soll jeweils auch ein A f a s t a b r u d des betreffenden Pferdes beigelegt werden, wodurch man jede arglistige Täuschung unterbinden zu können hofft.

Eine Schule für Mannequins

London, 12. Mai. In London hat sich seit einiger Zeit ein harter Mangel an Mannequins geltend gemacht, da die meisten schönen Mädchen zum Film, zum Varieté oder zum Kabarett gehen. Man hat nun im Westend eine Trainingschule für Mannequins aufgemacht, nimmt aber nur Mädchen mit den vorschristsmäßigen Maßen als Schülerinnen auf.

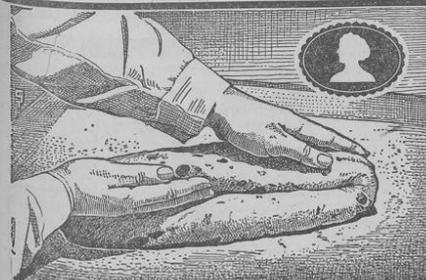
Neue Vogelacten entdeckt

Sima, 12. Mai. Von Sima aus tritt der alte Forscher C. E. W o b b seine Heimreise nach Europa an. Fünf Monate hindurch durchstreifte er die Wüsten, um rund 100 verschiedene, teilweise bisher unbekannte Vogelacten mitzutringen. Unter diesen Vögeln befinden sich einige, die man in 400 Meier Höhe in den Anden suchen mußte. Dar-

unter ist z. B. der sogenannte Regenschirmvogel, der seinen Namen daher führt, daß von seinem Hals und von seinem Kopf ein dicker Federfächer herunterfällt und ihm das Aussehen eines Regenschirms gibt. In den früheren Jahren durdfireite Wobb, immer auf der Suche nach neuen Vögeln, Indien, Madagastar und die Goldküste.

Arbeit mit Muff

Edinburg, 11. Mai. Auf der Tagung eines Fabrikanten-Vereins in Edinburg wurde den Unternehmern mitgeteilt, daß man eine hart anregende Wirkung auf die Arbeitskraft der Menschen durch die Muffi selbsteig habe. Als darotfah ein Wäschereibetrieb in seinem Unternehmen Taupfischer aufstellen und Marktwort spielen ließ, wurde ohne weitere Anfreugung eine um 20 Prozent höhere Arbeitsleistung erzielt.



Wir backen den guten Quarkstollen

mit **Dr. Oetker's Backpulver „Backin“!**

500 g Weizenmehl
1 Packchen Dr. Oetker's „Backin“
200 g Zucker — 2 Eier
1 Packchen Dr. Oetker's Backöl Zitronen
1 Packchen Dr. Oetker's Rum-Aroma
250 g Quark — 125 g Butter
125 g Mandeln oder Nüsse
200-250 g Rosinen
50-100 g Butter zum Bestreichen
Butterzucker zum Glanzgeben

Mehl und „Backin“ werden gemischt und auf ein Backblech gefüllt. In die Mitte wird eine Vertiefung gemacht, Zucker, Eier und Gewürze hineingegeben und mit etwas von dem Mehl zu einem Brei verrührt. Dann gibt man den gut abgewaschenen, durch ein Sieb gesiebten Quark, die in Stücke geschnittene kalte Butter, gereinigte Mandeln und gereinigte Rosinen darauf und ordnet alles in der Mitte aus. Backen schnell zu einem goldenen Teig. Man formt einen Stollen (siehe Bild) und legt ihn auf ein gefettetes, mit Mehl bestreutes Backblech. Sogleich nach dem Backen wird er mit zerlassener Butter bestreut und mit Duberszucker bestäubt. Der Teig kann auch in einer Rollenform gebacken werden. Backzeit: 60-70 Minuten bei guter Mittelhitze. Bitte ausprobieren!

Großdeutsche Fußball-Heerschau in Berlin

Englands Nationals und Aston Villa die Gegner

Proben für die Weltmeisterschaft

Die Fußball-Weltmeisterschaft steht vor der Tür. Hierüber wird in allen Ländern gearbeitet. Vittorio Pozzo, Italiens Verbandstrainer, hat seine Spieler in Sireja am Comersee verammelt. Alf Håkonsen hat für Norwegen drei Trainingslager in Krefeld, Berlin und Drontheim aufgeschlagen. Größtenteils Mannschaften, die im letzten Jahr Favorit, „schimmeln“ bereits Europa entgegen — kurz; die Weltmeisterschaft steht im Brennpunkt des internationalen Fußballsports.

Auch in Deutschland ist man mit den Vorbereitungen auf dieses sportliche Großereignis seit Wochen beschäftigt. Im Duisburger Stadion wurden in den letzten Tagen rund 30 Nationalspieler und solche, die es in absehbarer Zeit werden sollen, unter Leitung von Dr. Metz und Reichstrainer Herberger in ihre bestmögliche Kondition gebracht und auf einander abgestimmt. Nach dem Düsseldorf-Neumagischer Spiel, das so far erfolgreich verlief, ist die große Mehrheit der deutschen Fußballer nach der Heimkehr der Österreichler verübt, bringt das kommende Wochenende die große Musterung der Weltmeisterschaftskandidaten. Im Kampf mit den besten britischen Berufsspielern sollen unsere Nationals zeigen, was sie können und wie sie sich gegen die besten ausländischen Spieler der Welt behaupten können. Aston Villa sind Gegner, wie sie besser für diese Heerschau des deutschen Fußballsports nicht gefunden werden konnten. Waren wir ab, ob unsere Weltmeisterschaftskandidaten ihnen gewachsen sind und durch die Tat beweisen, daß der deutsche Sport mit Zuhilfenahme der besten ausländischen Spieler entgegensteht auf französischem Boden entgegensteht kann Deutschland-England im Mittelpunkt.

Außer der Durchführung einer Weltmeisterschaft gibt es wohl für kein internationales Fußballland einen größeren Ehrgeiz als den Länderkampf mit England. Die Briten haben noch nichts von ihrem geradezu magischen Nimbus eingebüßt. Wer es auch immer vermag, die englische Elf auf eigenem Grund zu schlagen, alle erlitten Schicksal. Spanien, Dänemark, Italien, Deutschland, Ungarn und die Tschechoslowakei, um die härtesten kontinentalen Fußballmächte nur heranzurechnen, kamen voller Siegesübermut nach London. England aber bezog ihnen, daß es nicht gewillt ist, seine Rolle als Lehrmeister aufzugeben oder gar etwas von seinem großen Namen einzubüßen. Gewiß, der Abstand zwischen den Briten und den besten kontinentalen Mannschaften ist kleiner geworden. Mehr aber auch nicht!

Die Annalen des deutschen Fußballsports wissen von sechs deutsch-englischen Länderkämpfen zu berichten. Vier davon entfallen auf die Vorkriegszeit und werden in ihrer Bedeutung von den beiden letzten Begegnungen überschattet. Allen Vorkriegern ein vergessenes Erlebnis war das 2:3 des Deutschland am 10. Mai 1930 durch drei Brautväter von Richard Hofmann in der Reichshauptstadt gegen die Briten erzielt. Noch in besser Erinnerung ist der letzte Kampf,

am 4. Dezember 1935 in London.

60 000 Zuschauer füllten den Tottenham-Platz. Unter ihnen alle 8000 deutsche Schlaglichtbühler, eine für London einmalige „Invasion“. Auf leiblichem Grund beginnt der Kampf. Die Engländer zaubern mit ihrem technischen Können, werden immer wieder durch den Schiedsrichter aber an den besten deutschen Akteuren die Hände aus. Alles glaubt schon an eine torlose Partie, bis schließlich drei Minuten vor der Pause der englische Mittelfürer Cammell für die englische 1:0-Führung sorgt. London ist von der deutschen Elf begeistert. So kämpfte noch keine kontinentale Elf. Die Briten kommen in Wien, als kurz nach dem Wechsel Lehner den Ausgleich erzielt. Obispo, der schwedische Schiedsrichter erkennt aber auf Meisters. Mehr und mehr zeigt es sich: hier kämpfen Amateure gegen Berufsspieler. Die Kondition der Deutschen hält diesem kalteisernen Tempo der Briten nicht stand. Ballin und Cammell erlösen auf 3:0. Deutschland aber bleibt das mehr als verdiente Ehrentor verlor, weil fast zu nervös ist. Hofmann und Lehner aber nicht aus den Augen gelassen werden. Szeban, Minsenberg, Jakob und Goldbrunn sind die herausragenden Kräfte aus einer Mannschaft, deren Energieleistung allen, die sie miterlebten, unbeschreiblich lebhaft war. Was unerschrocken den großen Eindringling den unsere Elf in London macht, besser als die Tatsache, daß England sich bereits nach zweieinhalb Jahren erneut Deutschland zum Kampf stellt.

Von Szebans Form hängt alles ab

Die Briten haben für Sonnabend ihre härteste Elf aufgeboten. Gewiß, die Kontinentale nach Beendigung der schweren Weltmeisterschaftslager haben schon manche Enttäuschung gebracht. Wir hoffen aber, daß die Engländer in Berlin ein großes Spiel liefern. Die deutsche Mannschaft wird von der gewählten 100 000-Mann-Multitude sicherlich ihren ganzen Ehrgeiz darin legen, endlich einmal zu einem Siege über den einjährigen Lehrmeister zu kommen.

Prof. Dr. Metz ist bei der Mannschaftsaufstellung wieder von der Erkenntnis ausgegangen, daß den Engländern in technischer Hinsicht nicht beizukommen ist. So tritt bei den Briten wie in London — eine Mannschaft entgegen, die zu kämpfen beruft und der die Sicherung des eigenen Tors über alles geht. Jakob, Jans, Minsenberg, Kupfer, Goldbrunn und Klinger geben die Garantie dafür, daß England nicht hoch gewinnt. Ob die Zusammenfügung im Sturm hundertprozentig glückt

ist, muß abgewartet werden. Vielleicht hätte man dem Wiener Stroh doch den Vorzug gegenüber Gellisch geben sollen. Stroh ist ein großartiger Aufbauspieler. Lehner und Gangel, unser neuer junger Mittelfürer, sind beim Düsseldorf Kurspiel durch ihn erst recht ins Spiel gekommen. Da Stroh nun aber fehlt, ruht das Schwergewicht erneut auf dem Schalker Mannschaftsführer Szeban. Der „Lobde Priis“ hat in den letzten Monaten färschlich Beschwerden gehabt. Ist er am Sonntag so in Form wie in London, dann wird auch unser durch den Wiener Einkaufs Vesser wesentlich verhärteter Angriff zum Zuge kommen. Erreicht Szeban seine Höchstform aber nicht, können wir den schweren Kampf nicht gewinnen!

Wiener Auswahl gegen Aston Villa

All denen, die zum Länderspiel keine Karte mehr belamen, und dafür sich Sonntags den Kampf zwischen der früheren österreichischen Nationalen und Aston Villa ansehen, sei gesagt, daß sie unter Umständen ein technisch schöneres Spiel sehen werden als die Besucher des Ländertreffens. In der Wiener Elf stehen mit Ausnahme von Selta, Sindelar, Vesser und Klaber die gleichen Spieler, die am 3. April in Wien einen 2:0-Erfolg über unsere Reichsspieler errangen. Hier sind: Selta, Schemmel, Mod, Stoumal, Stroh, Binder und Jerusalem

kommen durchaus für die härteste großdeutsche Mannschaft in Frage und werden im Kampf der Aston Villa sicherlich alles darzusetzen, sich die „Fahrkarte nach Paris“ zu verdienen. Und Aston Villa ist einer der rühmlichsten englischen Fußballvereine, die es gibt. In welcher großartiger Form sich die Birminghamer Elf befindet, geht schon daraus hervor, daß sie bis in die Vorkriegszeit zum englischen Welt-Tau und sich als Meister der letzten Saison wieder den Aufstieg zur ersten Division erkämpfte. Aston Villa gilt als eine der technisch besten britischen Mannschaften und wird sicherlich alles daransetzen, einen erfolgreichen Start auf der ersten Auslandsreise in ihrer fünfzigjährigen Geschichte zu haben. Das eine steht fest: Die Begegnung zwischen Aston Villa und dem Wiener Spielern wird ein Leckerbissen für alle Freunde technisch hohen Fußballens. Dem Berliner Schiedsrichter Witem werden sich folgende Mannschaften stellen:

Aston Villa: Biphstone; Callaghan; Cumming; Waffie, Allen, Overjon; Maund; Hancock, Shell, Starling, Soughton.

Wiener Auswahl: Kafil (Kapit); Streife (Mittelfeld), Schemmel (Sturm); Wagner (Kapit), Mod (Sturm), Stoumal (Kapit); Sahnemann (Mittelfeld), Stroh (Sturm), Binder (Kapit), Jerusalem (Sturm), Reumer (Sturm).

Reichsbahn SV bleibt in der 1. Kreisklasse

Fußball-Entscheidungsspiel SV Aurich — Reichsbahn SV abgelehnt

Kreisklassen-Neuigkeiten

Großer Städtepiele-Spielplan

Auf einer am Sonntag, 8. Mai 1938, abgehaltenen Sitzung der Fußballkommission mit dem Kreisstadtpart wurde beschlossen, im Laufe dieses Sommers mehrere Städtepiele ausgetragen zu lassen. In Emden findet am 12. Juni ein Spiel Emden gegen Wilhelmshaven statt. Eventuell wird ein Rückspiel Wilhelmshaven gegen Emden am 26. Juni ausgetragen.

Anlässlich der DVL-Ländergemeinschaftsfest wird ein weiteres Städtepiel zwischen Emden und Wilhelmshaven am 26. Juni in Delmenhorst ausgetragen.

Weitere Spiele werden im September in Oldenburg beim Kreisfest des DVL zum Austrag gelangen.

Das für den 29. Mai 1938 angesetzte Aufstiegsspiel Dintlage — Leer ist auf den

19. Juni 1938 verlegt, da anlässlich des Kreisfestes der DSVV der Platz des VfR Germania in Leer anderweitig in Anspruch genommen wird.

SV Aurich muß absteigen

Der SV Aurich von 1911, der bekanntlich durch den Ausschluss der SV Westhaudersehn auf den vorliegenden Tabellenplatz rückte und dadurch mit zum Aufstieg aus der 1. Kreisklasse beurteilt war, hatte einen Antrag auf Austragung eines Entscheidungsspiels gegen den Reichsbahn-Turn- und Sportverein Oldenburg eingereicht. Dieser Antrag ist jetzt vom Gauausschuss abgelehnt worden. Der SV Aurich muß also doch absteigen, während Reichsbahn Oldenburg durch glückliche Umstände vom Abstieg verschont worden ist.

Die OSBer leisteten tapferen Widerstand!

Der Bremische SV gewann das Wasserballspiel 6:2 (1:1)

Besser, als das Ergebnis es besagt, schlug sich die Wasserballmannschaft des OSBer. Schwimmvereins gestern abend gegen die Meisterlichen des Bremischen Schwimmverbandes. Die Bremer mühten schwer kämpfen, um zum Siege zu kommen. Erst die letzten 5 Minuten brachten die entscheidenden Bremer Tore. Mit letztem Einlass kämpften die Oldenburger gegen die große schwimmerische Überlegenheit der OSBer. Hier, Heibel und Klamp bestand. Wenn es nur Heibel und Fischer gelang, je ein Tor zu schießen, so kann man gleich erkennen, daß die Bremer Stürmer von der blaurotten Hintermannschaft sehr gut abgedeckt wurden. Da die OSBer aus dem ersten Spiel gegen den OSBer die Punkte erhalten hatten, weil ein Bremer Spieler nicht spielerberechtigt war, haben sie auf Grund des besseren Toreergebnisses den zweiten Tabellenplatz errungen. Immerhin ein Erfolg. In diesem Sommer werden die Bremer Mannschaften im Strandbad ihre Pflichterfüllung ausstrahlen, so daß Oldenburger groß Wasserballmannschaft Gelegenheit haben wird, interessante Spiele zu sehen.

In den ersten Minuten haben die OSBer einige reelle Torchancen. In der 7. Minute

hat Heibel sich freischwimmen können; sein Torstoß ist unhaltbar. Drei Minuten später verlängert aber Ehlers einen Rückstand durch ein Tor. Die zweite Halbzeit wird noch schneller. Bremers Verbinder Schulze kommt frei durch, gegen seinen Langschuß ist Klamp machtlos, und bereits nach dem Wiederanstöße erdrückt die Bremer durch denselben Spieler auf 3:1. Die schwimmerische Überlegenheit der OSBer zeigt sich noch zum Schluß stärker durch: Fischer erzielt auf 4:1. Dann kam dann ein Vorstoß von Ehlers, trotz härtester Verdrängnis, auf 4:2 verwertend. Ueberausend kommen dann die Bremer noch in den letzten zwei Minuten zu zwei Toren.

Die Mannschaften: OSB: Klamp; Bremermann; Wolgast; Gurtke; Harms; Ehlers; Serling; Heibel; Fischer; Klamp, Heibel.

Die Tabelle nach Abschluß der Spiele:

Platz	Team	Punkte	Tore
1.	Brem. Schwimm-Club	6	5
2.	OSB	3	1
3.	SV Aurich	2	2
4.	SV Weier	1	2
5.	Duisburger SV	0	0
6.	Brem. Schwimm-Club	0	0

Mannschaft zurückgegeben.

Motorenschlacht in Afrika

Am Sonntag: Großer Preis von Tripolis

Das zweite Zusammentreffen der besten europäischen Rennfahrer und Rennwagen erfolgt am Sonntag, 13. Mai, auf der bekannten 131 Kilometer langen Sahara-Rundstrecke, also auf — arabischem Boden. Neben 30 Wagen kämpfen in zwei Klassen um den Siegeslocher. Im Großen Preis von Tripolis, dem Millionen-Rennen des Kal. Italienischen Automobil-Clubs, werden 13 große Formelnwagen an den Start geschoben, darunter drei Vertreter der Unterklasse Mercedes-Benz-Werke. Gegner sind die Alfa-Romeo- und Maserati-Kompressorwagen sowie die kompressorlosen französischen Delahabe. Mercedes-Benz vertritt also allein die deutschen Farben gegen ein ausländisches Aufgebot. Die Auto-Union hat ihre Formelnwagen immer noch nicht rennreif zur Stelle. Im letzten Rennen mußte auch Gino Baroni seine Meldung für den neuen Kompressorwagen zurückziehen; der Wagen konnte ebenfalls nicht bis zum vorgeschriebenen Zeitpunkt rennreif sein.

Nach dem überraschenden Sieg des blauen Delahabe mit dem alten „Reinhold“ René Dreyfus am Steuer im Großen Preis von Pau vor einigen Wochen sieht man dem erneuten

Zusammentreffen der europäischen Elite mit besonderer Spannung entgegen. Mercedes-Benz hat nicht alle die letzte Siegesfeier der deutschen Rennwagen in den letzten Jahren, sondern darüber hinaus auch noch den Vorjahrsieg von Hermann Lang in der Rekordzeit von 216,31 Stundenkilometer zu verbüßen. Und das wird keineswegs leicht sein. In dem kleinen afrikanischen Städtchen Pau mit seinen „Monaco“-Straßen konnten die wenigsten Fahrer Mercedes-Benz gegen die Konkurrenz zu tun, daß Dreyfus die Strecke kannte die seine „Wentland“. In Tripolis sind die Chancen gleichmäßig verteilt. Dreyfus kennt den Wehalla-Straß auch nicht besser als die Mercedes-Fahrer. Von ausschlaggebender Bedeutung wird allein in Tripolis die Qualität der Wagen sein. Unter heißen heißen, starker Sonne und gegen den feinen, motorfressenden Staub, auf reißender Straße werden schon gewaltige Anforderungen an die Fahrzeugteile, die außerdem noch ein 200-Kilometer-Tempo über 500 Kilometer durchzuführen haben. Erst in dieser „Schlacht“ wird sich die wahre Elite des Rennens herausstellen. Aber auch die Fahrer müssen schon ganze „Reis“

sein, um unter diesen Bedingungen zweieinhalb Stunden durchzuhalten. Unsere Mannschaft ist vielfach erprobt; sie wird in Tripolis sich erneut bewähren, das ist sicher. Von den Gegnern erscheinen uns Dr. Baroni auf Alfa Romeo und René Dreyfus auf Delahabe besonders gefährlich. Ob Barzi mit dem Maserati-Kompressor entscheidend eingreifen kann, das steht noch dahin. Die weiteren Alfa-Fahrer — Bianchi, Siena und Sommer — werden ohne großen Gefährten sicherlich gute Schrittmacherdienste leisten können; dagegen sind Comotti und Belli, die beiden anderen Delahabe-Berreiber, wahrscheinlich nicht so weit, um den Spitzenkampf bestmöglich zu können. Es wird ein harter und schwerer Kampf werden; darüber bestehen keine Zweifel. Auf dem 40-Kunden-Renn, das rund 524 Kilometer, mühte sich die Schnellste der deutschen Wagen und die Elite der deutschen Weltrennarbeit erfolgreich behaupten können.

Wenn dieser große Kampf am Sonntag neu entzündet, dann wird man zwei Fahrer besonders bemerken: René Molemer, der im Kampf blieb, und Zasio Nuvolari, der, bedrückt durch seine vielen Unfälle der letzten Zeit, ein hervorragendes Talent zeigt; zwei Kämpfer, die noch vor einem Jahr jedem Rennen eine besondere Note gaben. Aber ist auch in diesem Augenblick gebadet worden.

Oldenburgs Handball

Stadtmannschaft kämpft für Dresden

Handballauscheidungsspiele in Niederelben Das nachstamt Handball organisiert für das Deutsche Turn- und Sportfest ein großes Turnier der deutschen Städte. Aus jedem Gau dürfen daran zwei Stadtmannschaften teilnehmen. Da naturgemäß weit mehr als zwei Städte in jedem Gau den Wunsch haben, sich an dem Wettbewerb zu beteiligen, sind Auswahlkämpfe erforderlich, die bis Anfang Juli erbracht sein müssen. In Niederelben beginnt diese Auswahl Anfang nächsten Monats. Hier haben sich sechs Städte beworben: Hannover, Braunschweig, Dsnabrück, Oldenburg, Bremen und Göttingen.

Gegen Italien und Frankreich

Zwei Fußball-Länderkämpfe für 1939

Die Reichsportführung hat für das Jahr 1939 bereits zwei Fußball-Länderkämpfe abgeschlossen. Der Rückkampf gegen Italien wurde für den 26. März auf italienischem Boden vereinbart, während das Rückspiel gegen Frankreich am 23. April in Paris stattfindet.

Deutschland-USA perfekt

Reichsleiterschiffkampf in Berlin

Die Reichsportführung hat vom Sekretär der Amerikanischen Amateur Athletic Union (AAU), Don Ferris, auf telegraphischem Wege die Mitteilung erhalten, daß die Einladung zu einem Reichsleiterschiffkampf angenommen wurde. Schon vor einigen Tagen konnte gemeldet werden, daß die Auswahlkommission der AAU die Reise einer amerikanischen Mannschaft nach Deutschland genehmigt habe. Das Telegramm vom Don Ferris enthält die folgenden Einzelheiten: Die AAU hat sich bereit erklärt, an ein Aufnahmefest des Reichsleiterschiffkampfes am 13. und 14. August im Olympiastadion zu Berlin beizutreten.

NS-Kampfspiele

Die Ausschreibungen für 1938

Der Chef des Hauptamtes Kampfspiele, SA-Obergruppenführer und Reichsportführer von Tschammer und Osten, gibt jetzt im Auftrag des Reichsleiters die Ausschreibungen für die „Nationalsozialistischen Kampfspiele“ beim Reichsparteitag 1938 in Nürnberg bekannt. Die NS-Kampfspiele umfassen: a) weltportliche Wettkämpfe, b) reissportliche Wettkämpfe, c) sportliche Wettkämpfe.

a) Tag der Gemeinschaft mit Vorbereitungen aller an den NS-Kampfspiele beteiligten Organisationen. Kennungen dürfen nur für Wettbewerbe der Reichsleiterschiffkampf oder sportliche Wettkämpfe abgegeben werden. In den sportlichen Wettkämpfe müssen von allen Teilnehmern alle Wettbewerbe des betreffenden sportlichen Wettkämpfes bestritten werden. Die Teilnahme bedingt durch Würdigkeit und Leistung. Würdig ist jeder Volksgenosse, der a) hart und fähig, b) mäßig den Aufnahmebedingungen in der NSDAP entspricht, b) würdig ist im Sinne des Wehrgesetzes vom 21. Mai 1936.

Die weltportlichen Wettkämpfe bestehen aus folgenden Wettkämpfen: 1. Schwimmwettbewerb, 2. Radfahrerwettbewerb, 3. Mannschaftsorientierungslauf, 4. deutscher Wehrrittwettbewerb, 5. Mannschaftsrennfahrt, 6. 20 mal 1/2-Runde Hindernislauf, 7. Mannschaftsrennfahrt, 8. Mannschafts-Leistungsschießen, 9. Mannschafts-Biathlon (aus fünf Schießarten), 10. Mannschafts-Biathlon (aus folgenden Einzelkämpfen: 1. deutscher Wehrritt, 2. moderner Fünfkampf, 3. 100-Meter-Schnelllauf, 4. 400-Meter-Schnelllauf, 5. Handgelenkweitwurf, 6. 100-Meter-Lauf).

Die reissportlichen Wettkämpfe bestehen aus dem Geländereit Klasse 8. Ueber die Teilnahmeberechtigung veranlassen die betreffenden Wettkämpfer können die Studierenden und Verbände stellen: SA 3 Mannschaften, 4. Mannschaft (einschl. 4. Verfügbare Gruppe und Zonenverbände), NSKK 2, NSDF 2, NSD 2, NSD 2, Wehrmacht 6 (Seer, Luftwaffe) und 2. In den Einzelkämpfen können die genannten Studierenden und Verbände je 5 Teilnehmer stellen. Die sportlichen Wettkämpfe bestehen aus Reichsleiterschiff, Schwimmen, Bogen, Gewichtheben, Ringen (griechisch-römisch), Fechten, Spiele (Sandball, Fußball, Wasserball, Wasserball) und Turnen und bis zum 15. Juni an das Hauptamt Kampfspiele zu richten.

Unser Programm zum Muttertag!

Ein zeitgemäßes, jeden Menschen sehr stark berührendes Thema



Zwischen den Eltern

mit Willi Fritsch und Gusti Huber und Jutta Freybe

und Peter Dann, Fr. Kaydler, E. Morena, H. Brausewetter
Willy Fritsch ist in diesem Film als „Dr. Hans Ravenburg“ junger Ehemann und Vater, Arzt und Forscher, dessen glückliche Ehe auseinanderzugehen droht. Wie er diese Rolle anpackt und gestaltet, gehört zu seinen bewundernswürdigsten schauspielerischen Leistungen. Ihn in diesem neuen Ufa-Film zu sehen, heißt, ihn neu erleben.

Sonderdienst der Ufawoche 401 Der Führerbesuch in Italien

1. Der Führer in Rom.
2. Auf dem Flughafen in Centocelle.
3. Empfang des Führers in Neapel.
4. Die große Flottenschau in Neapel.
5. Parade von 50.000 italienischen Soldaten.
6. Manöver der Luft- und Landstreitkräfte.
7. Der letzte Tag der Italienreise Adolf Hitlers.

Täglich 4, 5.30, 8.15 **Wall-Licht** Sonntag 3, 5.30, 8.15

Moorriemer Kanalacht

Von Sonntag, den 15., an wird zugewältert
Sachen, Geschworener.

Schiedsmittel
Franzbranntwein für Körper- und Hautpflege, Theodor Wille, Lange 42.

Sand in Donnerstwee
zum sofortigen Abgraben zu vst. 6. Hülse, Nadorster Straße 168.

Ämtliche Bekanntmachungen

Der Amtshauptmann des Amtes Ammerland

Betrifft: Maul- und Klauenseuche.
Am Viehbestande des G. Brünjes, Ochof, ist die Maul- und Klauenseuche erloschen. Die Sperre wird mit Wirkung vom 11. d. M. an aufgehoben.
Das um das Seuchengehödt des D. Brunken, Einswegerfeld, gehöudte Sperregebiet wird berkeinert, es bleibt nur das Seuchengehödt gelteert.
S. B.: Vernebbe.

Der Oberbürgermeister Stadtfteueramt

Oldenburg, den 10. Mai 1938.
Die Grundbesitzer werden nochmals aufgefördert, die Grundsteuerkarte für das Jahr 1938 bis zum 21. Mai 1938 im Stadtfteueramt, Markt 6, Zimmer 1, abzugeben. Grundsteuer, deren Bund nach dem 21. Mai 1938 ohne gültige Grundsteuerkarte angetrossen werden, werden bestrast.
S. B.: Dr. Jungermann.

Kirchhoffs Kragen, Hemden, Binder, Handschuhe, Socken für die Luftwaffe (bei der Hauptpost)

BURG

Täglich 6 und 8.30 Sonntag 5.30, 8.30 Uhr
Ein heiteres und verliebtes Lustspiel!



Ein Ufa-Film mit Fita Benkhoff, Hilde von Stolz, Ernst Wadow, Rudolf Platte, Inge von Kusserow
Ein amüsantes Flitterwochen-Abenteuer mit Ueber-raschungen, Musik und erstem Ehegewitter

Sonntag 3 Uhr: Extra-Jugendvorstellung „Im Sonnenschein“ mit Jan Kiepura und Theo Lingen

OLDENBURGER Sichtspiele

Täglich 4, 6.15, 8.30 Uhr Sonntag ab 3, 5.30, 8.30 Uhr

... zwischen mörderischem Gangsterum und rauschendem Revue-Betrieb
... zwischen dunklen Leidenschaften und echten Empfindungen — entfaltet sich prickelnd erregend ...

Das große Abenteuer

Das Verhängnis begann in der Mexiko-Bar... Newyork! Es verfolgte den Mann sogar übers Meer bis nach Berlin. Karrieregelüste — Haß und Gewinnsucht werfen Licht und Schatten auf das Leben eines Mannes.

Maria Andergast / Albrecht Schoenhals
Charlotte Susa

Gut Hundsmühlen E. Dannemann

Am Sonntag, dem 15. Mai

Großer Ball

Anfang 19 Uhr

Kriegerkameradschaft Etzhorn-Wahnbek

Pflicht-Appell

Hierzu sind sämtliche gebienten Soldaten, auch Nichtmitglieber, Der Kameradschaftsführer eingeladen.
Morgen, Sonnabend, 6 Ruffler Anf. 7.30 Uhr

Alt-Osternburg

Wochenendball

Sonntag Ball Anfang 5 Uhr

Eine besondere Ferienfreude

verschaffen Sie sich, wenn Sie sich während des Sommerurlaubs die „Oldenburger Nachrichten“ nachschicken lassen. Sie vermitteln Ihnen in altgewohnter Weise alles Wissenswerte aus der Heimat.

Bestellungen in der Geschäftsstelle: Peterstraße 28, Fernruf 3446

Fernruf 2121

CAPITOL

Wie einst im Mai

Nur bis einschl. Montag!

CHARLOTTE ANDER / HILDE SESSAK / PAUL KLINGER / ROBERT DORSAY / OTTO WERNICKE u. a. m.
Das lacht und kichert, das singt und klinget, das tanzt und lirtet, und das besiegt das Schicksal — mit einem Wort: hier ist das ewig junge Berlin

Beiprogramm und Eildienst der Ufa-Wochenschau
Der Führer in Italien bis zum Abschluß der Reise!



Gelegenheitskauf

Neuwertige National-Registrierkaffe und gutes Klavier wegen Geschäftsaufgabe billig zu verkaufen.
Musikhaus Paul Franke, Hellwegstraße 1.

Zu verl. Siege zum Schwaben-Nadorst, Krehenstraße 61.

Wohnungs- und Stellenmarkt usw.

Mietgesuche

1-2 gut möbl. Zimmer auf sofort gesucht. Angebote unter A 924 an die Geschäftsstelle d. Blattes.
Wwe. f. fr. Wohn. zum 1. 7. Gv. Kichenben. Ca. 18 RM. Angeb. unt. A 913 an d. Gesch. d. Bl.

Älteres Ehepaar (alleinlebd.) sucht auf bald oder später — Wohnung — bis ca. 100 RM. Angebote unter A 923 an die Geschst. d. Bl.

Vermietungen

G. möbl. 3. (Schreibt.) zu verm. Reichertstr. 6 u. L. Nähe Bahnh.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Sauerstraße 15 III.

Mehrere Kleinwohnungen an ruhige Bewohner zu verm. Angebote unter A 922 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Möbl. Wohn- und Schlafz. mit Schreibtisch und Balkon zum 1. Juni zu verm. Lindenallee 24.

Möbl. Zim. frei Humboldtstr. 12.

Zu vermieten drei Zimmer, Küche, Bad, Zentralheizung, 50 RM.
G. Heimath, Grundstücksmakler, Noltestraße 5.

Möbl. Zim. zu verm. Georgstr. 26.
M. W. u. Schl. Kurwidderstr. 27.

Stellen-Angebote

Männliche
Auf sofort gesucht tüchtiger Laufburche nicht unter 17 Jahren.
Martin Käfer & Co., Kaffe- und Genussmittel-Großhandel, Kleine Bahndorfstraße 2.

Antike Delfter Wandfliesen bil. zu verk. Angeb. unter A 925 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Besteck - Garnituren

72teilige 90 Gr. Silberanfl.
RM 105 geg. 10 Mon. raten direkt ab Fabrik an Krütsche. Beste Qualität. Katalog gratis.
A. Pafsch & Co., Solingen 50.

2 Kraftwagenführer

(gute Wagenpfeleger, Führ. d. B.)
4 Schlepperführer (Straßenklopper und Alder-raupe). Bewerbungen an Reichsverbundungs-gesellschaft in Dorup, bei Galtwirt Dittges.

Autofachlofer

Gehtich Döndeböhen, D. B. Vertretung, Rittmund, Telefon 102.

Gelucht Laufburche

nach der Schulzeit.
Donnerstweer Straße 18.

Junger Herrenfrisier

sofort oder später gesucht. Kost und Wohnung im Hause. Angebote mit Gebaltsanprüchen erb. R. Kridmeier, Damen- und Herrensalon, Bad Zwischenahn 1. Std.

Weibliche

Gelucht f. Kinder und Galls überf. Mädchen, u. u. 25 f. Köchin, 1 Mädchen und Wäschefrau verb. Gutes Gehalt. Angebote an Dr. Schleg, Samsburg-Samsburg, Hanjungsallee 1.

Kinderpflegerin

für 2 Kinder vom 1. bis 8. Juni gesucht. Angebote unt. A 923 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Hausgehilfin

die zu Hause schlafen kann, nicht unter 20 Jahr, für ganze Tage gesucht. Donnerstweer Str. 24.

Gauleiter Röber eröffnete das Hilfswert „Mutter und Kind“ im Gau Wefer-Ems

In der Hansestadt Bremen eröffnete Gauleiter Röber am Donnerstag in einer feierlichen Feierstunde das Hilfswert „Mutter und Kind“ im Gau Wefer-Ems. Gauleiter Röber hieß in seiner Begrüßungsansprache vor allem den Gauleiter herzlich willkommen, der zum ersten Male nach seinem Unfall wieder an einer öffentlichen Kundgebung teilnahm, und ging in seinen, oft von starkem Weisfall unterbrochenen Ausführungen auf den Sinn und Ziel der Hilfswertbewegung ein. „Wir sind“, so betonte er, „stolz und stolz im Gau Wefer-Ems geworden, daß der Gauleiter der NSDAP in weitestmöglicher Weise zur Seite gestanden hat. Der Gau Wefer-Ems marschiert in der NSDAP-Volkswohlfahrt an der Spitze im Reich.“

Senator Galemann sprach namens des Regierenden Bürgermeisters und Kreisgruppenführers Wehmer den Dank der bremischen Staatsregierung für die Errichtung des Hilfswerts „Mutter und Kind“ in der Hansestadt aus und gab dann in feierlicher Erklärung den Beschluß des Regierenden Bürgermeisters bekannt, der NSDAP die Stadtbremischen Heime für Mütter und Kindererziehung zu übergeben und

Siegraf ergriff Gauleiter Röber unter dem härtesten Weisfall das Wort zu seiner „Jugendfeier“, wie er sich ausdrückt, nach längerer Zeit seiner Krankheit. Er ergänzte die Ausführungen der Vorredner und

rief noch einmal die großen weltgeschichtlichen historischen Ereignisse der jüngsten Zeit den Jährling ins Gedächtnis zurück. Der Gauleiter kam dann auf das Hilfswert „Mutter und Kind“ zu sprechen und wies darauf hin, daß mit Tatkraft und mit allen Mitteln auch an dieser Zeitaufgabe des Aufbauwerkes gearbeitet werde, um es zum Ziele zu führen. Aus der Revolution erfolgte die Säuberung und der fundamentale Aufbau des Staates. Nun liegen die Säure einer anderen Aufbauarbeit auf allen Gebieten vor uns. Was der Führer uns erkämpft hat, muß durch Kraft erhalten, darüber hinaus verbessert und ausgebaut werden. Im Aufbauwerk für ein ewiges Deutschland hat die NSDAP einen Hauptanteil der Arbeit zu leisten. In ihr dokumentieren sich das Wollen des Führers und seiner Bewegung. Diese Aufgabe dürfte aber auch die schwerste sein, weil hier die Menschenführung an den einzelnen herangehen müßte. Der Gauleiter sprach dann den unablässigen und ungenannten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der NSDAP von dieser Stelle aus seinen Dank und Anerkennung aus. Noch sei das Ziel nicht erreicht, so betonte er, wir würden erst am Anfang des Kampfes, dessen Schweregewicht das Ringen um die Ziele des einzelnen ist, in dem die Weltanschauung unseres Führers verankert werden müßte. Das Gebankenstück des Nationalsozialismus sei sein totus Willen; Nationalsozialismus

könne man nicht lernen, sondern müsse er lebt sein. Und erleben könne nur der deutsche Mensch, dessen Blut von einer deutschen Mutter fließt. Das Problem von Mutter und Kind in der NSDAP hat das heiligste für das der einzelne sich kompromißlos und mit aller Kraft einzusetzen habe.

Der Gauleiter sprach dem Gauamtsleiter P. D. Denfer seinen tiefgefühlten Dank für die in den letzten Jahren geleistete gewaltige Arbeit aus, die in der NSDAP im Gau Wefer-Ems einzig dastehende. Er gab zum Schluß dem Punkte Ausdruck, auf dieser Linie weiterzuarbeiten, und versicherte, der Arbeit der NSDAP und in ihr dem entscheidenden Hilfswerte „Mutter und Kind“ seine weitestgehende und tatkräftigste Unterstützung. Heute stehe der deutsche Mensch wieder mit Ehrfurcht von der deutschen Mutter und befinde sich zu der herrlichen Auffassung, daß das Kind das wahre Glück des Lebens bedeutet. Das Glück jedoch sei der Sinn des Lebens. Ein verträgliches Volk sei zum Sterben bereit. Die Männer, die das Glück haben, im Hilfswert „Mutter und Kind“ mitzuarbeiten, sind des Führers stolze Balabine, weil sie einen hohen und hehren Ziele dienen. Der Gauleiter rief die stehenden Mütter unter dem tosenden Beifall der Jährling in den Saal: „Ich glaube, solange ich lebe, was Adolf Hitler will, ist getätigt und in das höchste Geleit.“

Diese zusätzliche Berufsschulung ist eine Einrichtung der Abteilung Berufserziehung und Betriebsführung in der Deutschen Arbeitsfront und dafür verantwortlich, daß der Auftrag unseres Führers Adolf Hitler an die Deutsche Arbeitsfront vom 24. Oktober 1934, für die Berufserziehung aller Volksgenossen Sorge zu tragen, in die Praxis umgesetzt wird. Das Ziel, das der Führer selbst der DAF gestellt hat, ist die Vermittlung der gemeinsamen Ziele des deutschen Volkes. Die einheitliche Planung und die Überwachung aller Berufserziehungsmassnahmen obliegt dem Amt für Berufserziehung und Betriebsführung der DAF, das seinen Sitz in Berlin hat und von dem Amtsleiter Professor Dr. Arnold geleitet wird.

Berufserziehung und Betriebsführung sind Aufgaben, die nicht für sich allein gelöst werden können, sie sind vielmehr eine wichtige Zeilangabe in der Gesamterziehung des deutschen Menschen zum Nationalsozialismus. Die Berufserziehung wird immer von Menschen als Ganzheit angesehen und nicht in der Fächer der Vergangenheit verfallen, nur den Geist oder Körper auf Höchstleistungen zu dressieren. Wie jeder Erzieher, kann auch der Berufserzieher nur die im Menschen bereits selbsthaft vorhandenen Anlagen wecken und fördern. Die Berufserziehung der DAF setzt deshalb in ihrer Arbeit dort ein, wo es im deutschen Menschen artige und blumartige Werte zu entwickeln gibt. Die hervorzuhebenden Anlagen des deutschen Menschen sind jodatische Haltung, hohes handwerkliches Können und der Haug zum Nachdenken und Ergreifen. Von diesen Anlagen ausgehend, werden vom Amt für Berufserziehung und Betriebsführung die Richtlinien und Pläne für die Arbeit festgelegt.

Auch in unserer Stadt werden die berufserzieherischen Absichten der Amtleitung durch die von dem Kreisberufswartler Ingenieur P. Schwickler geleitete Abteilung für Berufserziehung und Betriebsführung bei der Kreisverwaltung der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt. Zur zusätzlichen Berufsschulung der Deutschen Arbeitsfront in Oldenburg gehören alle Lehrgänge, Arbeitsgemeinschaften und Vortragsreisen, die sich mit berufserzieherischen Fragen beschäftigen. Das Entscheidende im Unterricht ist die ständige Verbindung von Theorie und Praxis. Der Praktiker steht neben dem Fachlehrer, und so werden aus dem Kreis der Teilnehmer solche Männer erwachsen, die später ihr praktisches Wissen als Lehrer an die Jugend weitergeben können. Die zusätzliche Berufsschulung der Deutschen Arbeitsfront hat in unserer Stadt in mehr als hundert Kurzen und Arbeitsgemeinschaften im letzten Winter eine Teilnehmer- und Hörerschaft von mehr als 3500 erreicht. Diese Zahl spricht für das Bedürfnis und von dem Willen der Schaffenden Oldenburgs, sich beruflich weiter auszubilden.

Die zusätzliche Berufsschulung der DAF will dem schaffenden deutschen Menschen dienen. Darum werden auch nur solche Lehrgänge durchgeführt, die von den Mitgliedern der DAF gewünscht werden. Voraussetzung ist, daß genügend Teilnehmer vorhanden sind. Hunderte von Fällen könnten aufgeführt werden, in denen Volksgenossen zu wichtigen Facharbeiten herangebildet wurden. Daran deutlich, welche Bedeutung der zusätzlichen Berufsschulung der DAF auch im Rahmen des Vierjahresplanes des Führers beizumessen ist, und welchen Wert sie auch für den einzelnen Volksgenossen besitzt. Sie ist eine Einrichtung, die es wert ist, noch weiter als bisher bekannt zu werden.

Das Handwerk im Gau Wefer-Ems

Am allgemeinen wird angenommen, daß sich das Handwerk und seine einzelnen Zweige gleichmäßig über das Deutsche Reich verteilen, weil das Handwerk überwiegend verbraucherorientiert ist. Das trifft jedoch nicht zu. Es gibt vielmehr Gebiete, in denen das Handwerk besonders stark, und solche, in denen es verhältnismäßig schwach vertreten ist.

Um alle sich auf diesen Verhältnisse des Standortes ergebenden Probleme einer Klärung und Lösung entgegenzuführen zu können, hat sich der Reichsverband des Deutschen Handwerks die Aufgabe gestellt, eine Standortkarte des Handwerks zu fertigen. Erforschung und Struktur des Handwerks, Standortplanung, sorgfältige Lenkung der Errichtung und Verlegung von Handwerksbetrieben sind ihre Ziele.

Unter Zugrundelegung der am 1. April 1937 durchgeführten Erhebung über die Zahl der Handwerksbetriebe wurden für sämtliche Handwerkszweige Karten geschaffen, aus denen die räumliche Verteilung der Betriebe über die Handwerkskammerbezirke hervorgeht. Das gesamte Material wurde zu einem Kartenwerk von Reichsstandortarten zusammengefaßt. Der Reichsverband des Deutschen Handwerks hat die Kammer angewiesen, nachstehend Standortartenverteilung für ihre Bezirke in der Aufgliederung nach Kreisen anzufertigen. Die Handwerkskammern haben diese Aufforderung an auch für diese in der Aufteilung nach Gemeinden gleichfalls Standortarten der einzelnen Handwerkszweige anzulegen.

Nach den Plänen und Anweisungen des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks wurden für den Bezirk des Landes Hannover 15 kreisweises Riederschlitz, zu dem auch der Gau Wefer-Ems gehört, acht Standortartenarten des Handwerks in der Aufgliederung nach Kreisen geschaffen. Die Kreis-Handwerkskammern innerhalb dieser acht Kammerbezirke werden gleichfalls nach Gemeinden gegliederte Standortarten anlegen. Das Gebiet des Landeshandwerksmeisters Niedersachsen umfaßt die Bezirke der Handwerkskammern Aurich, Braunschweig, Hannover, Harburg, Hildesheim, Oldenburg, Osnabrück und der Generalkammer Bremen. Die Zahl der Handwerksbetriebe in diesen Bezirken beträgt insgesamt 115134. In den Gebieten der einzelnen Handwerkskammern entfallen auf je 1000 Einwohner für den Handwerkskammerbezirk 194 Handwerksbetriebe; Braunschweig 28,9 Betriebe; Bremen 23,0 Betriebe; Hannover 22,8 Betriebe; Harburg 25,7 Betriebe; Hildesheim 30,9 Betriebe; Oldenburg 24,8 und Osnabrück 29,0 Betriebe. Das ergibt im Reichsgebiet etwa 27 Handwerksbetriebe. Mit dem zweitöchsten Ausmaß an Handwerksbetrieben im Reich Niederlande hinterher liegt also der Handwerkskammerbezirk Osnabrück an erster Stelle im Gau.

Die Untersuchungen des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks und seiner bezirksweisen und kreisweisen Dienststellen sollen der Standorterziehung bei der Lösung ihrer wirtschaftlichen Aufgaben dienen. Sie werden eine brauchbare Unterlage bilden für eine planmäßige Lenkung und Errichtung, sowie für eine richtige Verlegung von Handwerksbetrieben. Die Erkenntnis dieser Standortarten werden der Öffentlichkeit zugänglich gemacht, um sie

über Wesen und Bedeutung des Handwerks aufzuklären. Um die Voraussetzungen für die Standortplanung zu schaffen, stellt der Reichsverband seine Untersuchungen in den Dienst der Reichsstelle für Raumordnung, der Raumgangsbehörde und der Landesplanungsgemeinschaften. Das Kartenwerk, in dem die einzelnen Standortarten des Reichsverbandes, der Handwerkskammern und der Kreis-Handwerkskammern zusammengefaßt werden, ist gleichsam ein großer Atlas der Handwerkszweige. Er wird für jeden, der sich mit den Fragen und Gegebenheiten dieses wichtigen Berufsstandes und seiner politischen und wirtschaftlichen Aufgaben beschäftigt, ein unentbehrliches Hilfsmittel sein und bleiben.

Die zusätzliche Berufsschulung der DAF

Unser Leser werden gewiß schon einmal in den „Oldenburger Nachrichten“ Bekanntmachungen des Amtes für Berufserziehung und Betriebsführung der Deutschen Arbeitsfront gelesen und wohl auch gelegentlich darüber nachgedacht haben, welche Aufgaben das Amt zu erfüllen hat. Bekanntlich nimmt derjenige an Kurzen teil, der etwas lernen will, jedoch oft nicht aus eigenem Antrieb, sondern, weil es die Eltern so wollen oder auch der Lehrmeister will. Die zusätzliche Berufsschulung der Deutschen Arbeitsfront ist dagegen auf dem Freiwilligkeitsprinzip aufgebaut und wird hauptsächlich von Erwachsenen besucht die etwas für ihre berufliche Fortbildung tun und so im Leben weiterkommen wollen.

Helligenberg spielt „Für de Katt“

Die seit 1929 im niedersächsischen Kulturkreis immer bekannter gewordenen Feinmalspiele auf dem Helligenberg werden ab Juni August Kuriers „Für de Katt“ zur Aufführung bringen. Das Stück erlebt damit die erste Freilichtaufführung überhaupt. Es wurde im Februar dieses Jahres im Oldenburger Landesbühnen mit großem Erfolg uraufgeführt. Um den Heimatspielern einen neuen starken Wettbewerb zu sichern, ist die technische Leitung auf die NS-Gemeinschaft „Katt“ durch Freunde des Kreis Städtischen Sona übergegangen, die damit Trägerin des gesamten Unternehmens geworden ist. Die bisher bedächtige Spielerschaft der Heimatspiele unter Leitung von Lehrer Teelkenburg wird auch weiterhin die Aufführung bestritten. Um einen guten Erfolg des Stückes zu sichern, werden die Spieler für die Aufführung besonders gekostet und vorher Gelegenheit haben, mehreren Aufführungen dieses Stückes in verschiedenen Theatern beizuwohnen.

Bronzeschwen für den großen Maßlieb

Der 78. Jahrgang große, künstlich gekleidete Maßlieb in Hannover, in dessen Zeelanlagen schon so manche gute Maßlieb von Kolbe, Scheuerstuhl und anderen aufgeführt wurde, erhält jetzt zum Samartzeitag eine neue künstlerische Ziergestaltung. Auf Grund eines engeren Zusammenhanges der Stadt Hannover für die Ausgestaltung der Angehörigen Nation ausgeschrieben hatte, wurde das Modell des Berliner Bildhauers Arno Becker mit dem ersten Preise bedacht. Dieses

Modell hat links und rechts einer großen Freitreppe zwei überlebende Löwen vor. Der Berliner Künstler hat nun, die großen Sippsmodelle zum Guß fertiggestellt, so daß bald mit der Aufstellung begonnen werden wird. Ebenfalls wird auf der Nation ein 25 Meter hoher Giebelbau, der aus einer nachlos gezogenen Giebelbauweise besteht, aufgeführt. Als Bekrönung trägt der mächtige Maßlieb das vergoldete, zwei Meter große Hohenturmschild. Vom Meer tief ruht diese Fahnenstange in der Erde. Zum Samartzeitag sollen diese Arbeiten beendet sein.

Feuerwehswagen kippt in den Graben

In Südenbe geriet das Feuerwehrauto von Kallebe in der Einbiegung von der Hauptstraße in die Nebenstraße in den Graben und fiel um. Von der Befragung wurden zwei Personen, davon einer schwer, verletzt. Letzterer wurde mit einem Oberschenkelbruch in ein Oldenburger Krankenhaus übergeführt. Die notwendigen Ermittlungen werden angeleitet. Der Feuerlöschzug war zum Einsatz bei einem angeblichen Brand des Postigen Hauses alarmiert worden.

Ueberfall auf ein junges Mädchen

Auf der Straße von Boelhorn nach Neerburg wurde in der Nacht vom 10. zum 11. Mai gegen ein junges Mädchen, das um diese Zeit die Straße mit seinem Fahrrad passierte, von einem Motorradfahrer gewaltam angefallen. Erst nach heftiger Gegenwehr und nachdem das Mädchen laut um Hilfe schrie, ließ der Mann von seinem Opfer ab. Er muß sichbare Ver-

letzungen aufweisen, da das Mädchen ihm ins Gesicht getreten hat. Der Täter wird wie folgt beschrieben: Etwa 24 bis 25 Jahre alt, mittelgroß, behaart mit Lederjacket und Lederhose. Die Polizei forscht eifrig und erucht alle, die Angaben machen können, um nähere Mitteilungen.

Durch die Schranken gerast

Was Zwischensache, 12. Mai. Eine anstrengende Szene spielte sich bei dem Bahnübergang vor der Ottenischen Gattwirtschaft ab. Vor der Mühle Grimm ging das Gelpann des Bauern Bruno Ahrens, Kahlhausen, plötzlich durch. Die Pferde rannten gegen die geschlossene Bahnschranke und durchbrachen sie; ein Pferd kam durch, das andere blieb unmittelbar vor dem Gleis liegen, auf dem wenige Augenblicke später der Schnellzug vorbei brauhte.

Ohnen kürzen in Schlenfentammer

Brunsbüttel, 12. Mai. Zwei auf der Schlenfentinsel in Brunsbütteltoog grafsche D. G. H. J. kürzten acht Meter tief in das Bassin des Tores 4 der Schlenfentammer ab. Das laute Brüllen der hilflos in dem Bassin treibenden Tiere machte hilfserreichte der Tiere zu schlingen. Eine um die Sommer Motorbootes der Kanalverwaltung nach dem Binnenhafen abzuschleppen, wo sie in völlig ermatteter Zustand an die Wöschung gebracht werden konnten. Bei dem Sturz in die Tiefe hatte sich eines der Tiere ein Horn abgesehen. Aufgehoben haben beide aus inneren Verletzungen danongetragen, da sie im Fallen noch auf das Schlenfentboot des Schlenfenttores stürzten.

Stapellauf MS „Kamerun“

Bremen, 12. Mai. Am 17. Mai wird auf der Werft des Bremer Vulkan in Begeja das für die Bedienung der Bremer Vulkan Fracht- und Passagiermotorship „Kamerun“ vom Stapel laufen. MS „Kamerun“ besitzt Einrichtungen für zwölf Fahrträge und hat eine Tragfähigkeit von rund 7000 Tonnen. MS-Bremer-Vulkan-Motoren werden dem Schiff eine Geschwindigkeit von 13 Seemeilen betrieblen.

75 Jahre Geestemünder Hofen

Wesermünde, 12. Mai. Der Geestemünder Hofen, dessen Entstehung nicht zuletzt der Initiative des hannoverschen Ministers Grafen Borries zu verdanken ist, blüht auf ein 75-jähriges Bestehen zurück. 1857 begann der Bau, und am 12. Mai 1858 traf Georg V. mit großem Geleite in Geestemünde ein, um die Bauarbeiten zu besichtigen. Die Unterwerfung zeigte zu Ehren des hohen Gastes reichen Flaggenschmuck, an Ehrenpforten und Girlanden war kein Mangel, und abends erstrahlte Geestemünde in einer Festbeleuchtung. Die Eröffnung des Hofens fand ohne größere Feierlichkeiten am 21. Juli 1853, also vor 75 Jahren, statt. Regierendbarrai Schönian hielt eine kurze Ansprache an der Schleiße und erklärte dann im Namen des Königs von Hannover den Hofen für eröffnet. Die Schonerbar „Mandria“ war das erste Schiff, das in den Hafen einlief und dafür für alle Zeiten von den Hafentagabgaben befreit wurde. Die Geestemünder Stadterwaltung hat die Namen Borries und Schönian in zwei Straßen im nördlichen Geestemünde der Nachwelt erhalten.



Große Renntage in Oldenburg = Ohmstede

Sonnabend und Sonntag das Oldenburger Landesturnier und erstes großes Frühjahrsrennen
Stärkste Nennungen - Internationale Schannummern - Totalisator für alle Rennen - Volksstümliche Eintrittspreise

Das NSD-Bild der Woche

Delmenhorst.
 Sein 50jähriges Arbeitsjubiläum konnte der Abteilungsleiter Joseph Kiffler bei der Norddeutschen Woll- und Kammmarindustrie in Delmenhorst begehen. Der Jubilar ist gebürtiger Südbadenwälder, er kam im Mai 1888 mit seinen Eltern und seinen sechs Geschwister aus Weisbach im Gerdland nach Delmenhorst, wo der Vater bei der Nordwolle Arbeit fand. Im Rahmen einer schlichten Feier wurde dem Jubilar von der Betriebsführung und von seinen Arbeitskameraden eine wertvolle Ehrung zuteil.

Umfangreiche Erengungen. Unter Leitung von Spreng- und Ziebelmeister Sommer werden auf den Ziebelungsgrundstücken aufgestellten Förderern des Gutes Höhenböden zur Zeit umfangreiche Erengungen vorgenommen. Die Ziebelungen werden im Gegenlag zu anderen auf Grundstücken errichtet, die bis jetzt mit Wald bestanden waren. So werden die Reste der niedergelegten Bäume nun durch Erengung aus dem Boden geholt.

Schönemoor.
 Die Abteilung Volkswirtschafts-Samwirtschaft in unserer NS-Frauenchaft zeigte den Mitgliedern auf dem letzten Pflichtabend allerlei Kostproben von Quarkspeisen und Nahrungsgewichten, um die Mitglieder zur Vereinfachung solcher schmackhaften Dinge anzuregen. Ein Videobildvortrag gab Ausblicke auf das Leben der Jugendgruppen und von dem Zusammensein mit der Reichsfrauenführerin Scholz-Ritt auf Nordsee.

Sasbergen.
 Vom Gemeinderat. Bürgermeister Hellmers hatte die Gemeinderäte zu einer gemeinsamen Sitzung mit den Schulräten zusammengerufen. Nachdem man über Anlauf von Parzellen in Sasbergen und Verkauf von Parzellen gesprochen hatte, verhandelte man über die Anstellung von Gemeindevorstern innerhalb der Gemeinde Sasbergen. Die Gemeinde hat unter Bürgermeister Hellmers eine gewaltige Verbesserung der Wege und Straßen innerhalb der Gemeinde vornehmen lassen. Anschließend beschloß man, dem Wünsche des Völkischen Stütz, ihm die Stelle für den Anlauf eines Zwangswagens bereitzustellen, nachzutun.

Schießholz.
 Pflichtabend der NS-Frauenchaft. Die Leiterin Frau Anna Weete hatte die Mitglieder der NS-Frauenchaft und des Deutschen Frauenwerks zum Pflichtabend zusammengeführt. Nach Willkommensworten der Leiterin und einem gemeinsamen Lied nahm Fräulein Wartele das Wort zu einem Vortrag über Das Grenzlanddeutschtum und seinen Kampf um die Selbstbehauptung. Einen zweiten Vortrag hielt Gewerbeschule Fräulein Niehus, die mit der Durchführung des hauswirtschaftlichen und landwirtschaftlichen Berufslehrens auf der Delmenhorster Geest beauftragt ist, über ihr Arbeitsgebiet.

Die Propagandisten des Ammerlandes tagten

Der Kreisring für Volkswirtschaft und Wohnbau des Ammerlandes tagte in Bad Zwischenahn zu einer Tagung zusammen. Kreispropagandaleiter Va. Ebel, der sie leitete, gab eingangs einen kurzen Rückblick auf die jüngste Vergangenheit. Es wurde ferner darauf hingewiesen, daß alle Oberveranstaltungen mit denen ein Tanz verbunden ist, künftig von der NSG „Straß durch Freude“ durchzuführen sind; es soll darauf hingewirkt werden, daß nur unter dieser Voraussetzung das Amt noch seine Genehmigung erteilen soll.

In der nächsten Arbeit soll die Schadenberührung wieder besonders propagiert werden. Es wurde auf die außerordentlichen Erfolge hingewiesen, die bisher durch die planmäßige Aufführungs- und Bekämpfungsmassnahmen erzielt wurden. Die Verbrauchsentung wird ebenmäßig planmäßig durchgeführt wie beispielsweise die Bekämpfung des Strohess und der Zuckerkulose. Interessante Zahlenvergleiche beanspruchten die Besprechung der Maßnahmen. Ganz besonders wurde der Wert der ausgezeichneten Zeitfrist, „Kampf der Gefahr“ unterstrichen. Eine besondere Aktion gilt demnächst der Verbreitung des Rundfunks. In allen Städten werden auf den öffentlichen Flächen Großlautsprecher-Plantagen gebaut. Auch den Gemeinden wird empfohlen, solche Anlagen zu schaffen. Kreispropagandaleiter Va. Weblau machte dann nähere Ausführungen über die Aufgaben des Kreisringes, die in der Hauptphase darin bestehen, die Durchführung einer einheitlichen Propaganda innerhalb der Partei und der Geschlechtern und Verbände zu gewährleisten. Auf der nächsten Tagung des Kreisringes Ammerland werden darüber von berufener Seite nähere Ausführungen gemacht werden; erwidert sei nur noch, daß die Arbeit der Kulturtruppe mit der des Kreisringes zusammengelegt werden soll.

Der Hauptinhalt der Tagung bildete die große Ausstellung Bremen - Schiffe der Welt. Interessante Einzelheiten über die Ausstellung ließen erkennen, daß hier eine Ausstellung aufgebaut wird, wie sie in unserer Nordwestsee noch niemals zuvor gegeben wurde. Es handelt sich nun darum, auch den letzten Volksgenossen für die Ausstellung zu interessieren, damit er sich das einzigartige Geschehen nicht entgehen läßt. Aus dem Katalog werden 120 Sonderzüge fahren; davon entfallen auf das Ammerland sechs. Den Schulen und Berufsschulen soll nahegelegt werden, den diesjährigen Sommerausflug nach Bremen zu der Ausstellung zu machen; das gleiche gilt für die NS-Frauenchaften und alle anderen Verbände und Organisationen. Auch für Vereinsmitglieder gilt in diesem Jahr als Ziel nur: Brautjungfer! Alle Sonderzüge werden von der NSG „Straß durch Freude“ organisiert; die Reichsbahn gewährleistet den 1-1/2-Tarif. Schlagsart wird in der nächsten Zeit in allen Ortsgruppen des Ammerlandes die Propaganda für diese Ausstellung einleiten. Das Verbleib nach, wie Weblau in seiner Schlusswort ausführte, hier wieder, wie stets, seine Pflicht tun.



NSD-Mütterberatungsstelle (Aufnahme: Rolfsburg-Edsahl)

Rundgang durch die Heimat

Bad Zwischenahn. Der Verein für Lebensübungen hielt eine Vorstandssitzung ab, die sich vorwiegend mit Finanzsachen beschäftigte. In der Halle müssen bringende Arbeiten ausgeführt werden; da die Halle von der Zwischenahner Volksschule mit benutzt wird, rechnet man auf die tatkräftige Unterstützung der Gemeinde.

Friesohlbe. Die Stadt verkaufte ein an der Parkfelder Straße gelegenes Wohnhaus mit 1/2 Scheffelstarkem Garten. Das Wohnhaus des Käufers an der Bahnhofsstraße war vor einiger Zeit durch Feuer zerstört worden.

Friesohlbe. Die Kriegsernterabteilung hielt einen Appel ab, während dessen die Rundfunkantenne des Reichsritterbundesführers Generalmajors a. D. Meinhard im Gemeindefriedhof angebracht wurde. Anwesend waren die letzten Frauen wegen des am kommenden Sonntag stattfindenden Volksfestes zu regeln.

Deichshafen. Schiffbauer Dietrich Schlenker ist seit 40 Jahren auf dem Bremer Vulkan beschäftigt. Der Jubilar wurde an seinem Ehrentage von Betriebsführung und Gefolgschaft herzlich geehrt.

Remwerder. Die Firma Wüsten, Jacht- und Bootwerk, läßt ihren Betrieb zur Zeit vergrößern. Im Rahmen eines Appells wurde dann der Neubau eines großen Holzlagerappens gerichtet.

Berne. Der Berner Malbaum, den man als einen der Ikonen in der Wefermarkt bezeichnen kann, bleibt noch 14 Tage stehen.

Waste. Fräulein Magda Hämpele, die Tochter des Musikdirektors Dr. O. Hämpele, legte in Bremen die Staatliche Prüfung für Privat-Musiklehrer ab.

Waste. Am Sonntagmorgen 10 Uhr finden in beiden Kirchen Wehrmachts Gottesdienste statt, zu denen auch die Zivilbevölkerung Zutritt hat. Prediger sind der evangel. Marinepfarrer Plantio und der kathol. Marinepfarrer Reuter.

Wollebehandlung und rechtzeitige Ablieferung sichert den Wollerlös

Mit dem Eintreten der milden Witterung rückt auch der Zeitpunkt der diesjährigen Schafschur wieder heran. Dabei gilt es, die Wolle so zu gewinnen und zu behandeln, daß sie bei der Wolllieferung an die Amtliche Wollsammlung der Reichswoollverwaltung und auf der Wollerlieferung, die für den Westfälischen Oberrhein und das Bremer Staatsgebiet Anfang Juli in Bremen stattfindet, die höchstmögliche Bewertung findet. Was im Laufe des Winters durch einen zu warmen Stall, ungenügende Eintritten und unachtsame Fütterung verdorben worden ist und vor allem zu den sogenannten „verfäulerten“ Wollen geführt hat, läßt sich selbstverständlich auch durch die sorgfältige Behandlung während und nach der Schur nicht mehr retten.

Grundsätzlich sind vor der eigentlichen Schur die Matten und Schmutzreste herauszuscheren und so waschen. Man gibt sie am besten in einen Eimer mit Wasser und läßt sie dann zum Einweichen längere Zeit stehen. Während der Schur ist die Hand, Salz- und Weimwolle, eben die gesamte kurze Wolle, gleich vom restlichen Wollschmelz trennen und für sich zu lagern. Das gleiche gilt von der großen Endemwolle. Unter keinen Umständen darf die geschorene Wolle gleich in einen Saß gepulvt und abgeleitet werden. Sie muß vorher wenigstens sechs bis acht Tage offen und luftig lagern, mit der Schnittfläche nach oben, am besten auf einem Boden, auf dem man bei trockenem Wetter Durchzug machen kann. Die Wolle muß erst abkühlen und ausdunsten, ihre Feuchtigkeit verlieren, trocken und puffig werden. Wird aber frisch geschorene Wolle in einen Saß gepulvt, bleibt sie feucht und flamm, erhöht sich schließlich, wird gelb und minderwertig.

Die Amtlichen Sammelstellen, die allein berechtigt sind, die Wolle der Schafhalter im Auftrag des Reiches anzunehmen, dürfen frische, feuchte, nicht ausgedünnte Wolle nur als 2. Sorte bewerten und bezahlen. Ausdrücklich geltend für den Wollerlös ist die Güte der abgelieferten Wolle. Ein amtlicher Schätzungs-

Waste. Die Brafer Zielacht wässert vom Freitag bis zum Sonntag zu.

Waste. Die Vriestranbenzüchter lassen ihre Tiere am Sonntag zum ersten Preisflug ablehren über eine Strecke von 155 Kilometer starten.

Waste. Unter Malbaum wird am Sonntagabend auf der Rake von der Jugend wieder abgenommen.

Waste. Das Handballspiel zwischen der Auswahl der Standarte 19 und der 3. Komp-Mannschaft der 12. StW, endete mit einem 7:3-Sieg der StW. Es war ein hartes, aber durchaus faires Spiel, das von Fr. Eilers geleitet wurde.

Waste. Für alle Volksgenossen, die in ihrem Garten tragend etwas Platz haben, hat die Kreisamtsleitung der NSD Kreisförderer zwecks Anbau vorkommen lassen.

Waste. Zur Verabschiedung von Obermusikmeister Bartolomäus von der 12. StW hatte sich am Donnerstagabend gegen 19.30 Uhr die Stabell der 12. StW am Bahnhof eingefunden. Sie brachte dem Scheidenden ein Ständchen.

Waste. Der neue Kreisfunktionsleiter Va. Witte wurde durch den Kreisleiter in sein Amt eingeführt. Kreisfunktionsleiter Va. Witte verbreitete sich anschließend eingehend über sein Aufgabengebiet.

Ganderfese. Am kommenden Sonntagabend und Sonntag treffen sich in der Jugendberühmte Vorkämpfer und die Kreisführer zu einem Gulehrung, der unter Leitung des Kreisamtdirektors Th. Harns steht.

Singen. Die abgebrannte Heidefläche umfaßt nicht, wie in der DNV-Meldung gefahrt wurde, 10.000 Morgen, sondern einschließlich der vernichteten Waldstreife etwa den 10. Teil.

Schnaback. Am Donnerstag wurde in Schnaback eine Arbeitsleistung sämtlicher Abteilungsleiterinnen und Untergruppenleiter des Oberrheins (7) des NSD amgegeschlossen, die am Dienstag ihren Anfang nahm.

ausschluß bewertet vor der Verlieferung jedes angelegte Wollens der Sammelstellen, und die von ihr festgelegte Bewertung bildet die Grundlage für den Preis. Ein einziger Wolllieferer kann durch seine unachtsame behandelte Wolle, die irrtümlicherweise zum Los der ersten Sorte gelangt, den Erlös eines ganzen Bezirkes brücken.

Wer seine Wolle vor der Ablieferung waschen will, mache es gründlich. Es ist an sich besser, gar nicht zu waschen, als ungenügend und nachher die Wolle wolle noch möglich feucht abzuliefern. Bei der Nidendwäsche, der Schuppenwolle, gilt das Entpfehlen. Die Wolle muß auch hier vor der Wolllieferung erst gründlich wieder trocken sein. Im allgemeinen wird von der heimischen Industrie die gut gepflegte und abgelagerte Schmeivolle bevorzugt.

Für wollefähige Wolle, d. h. für Wollen, die 12 Monate auf dem Schaf gelassen haben, wird für die diesjährige Schur eine Prämie von 30 Prozent bezahlt. Der Schafhalter wird also in diesem Jahre im Durchschnitt 30 Prozent mehr für seine Wolle bekommen als im Vorjahre; vorausgesetzt natürlich, daß die Güte der Wollen die gleiche ist. Der Behari an langer Wolle ist außerordentlich groß. Durch die Prämie soll ein Anreiz gegeben werden, nur einmal im Jahre zu scheren. Sie wird also in unserer Gegend nicht bezahlt für die Schmutz-Lammwollen aus dem Serbit. Diese Lammwolle muß daher auch unter allen Umständen für sich bleiben und abgeleitet werden. Weist sie zwischen der langen Wolle, gibt es für das ganze Los keine Prämie.

Die Wollförprämie, also der 30prozentige Zuschuß, ist vorläufig nur für die diesjährige Schur bewilligt. Dabei kann nur der Schafhalter mit Sicherheit auf diesen Mehrerlös rechnen, der seine Wolle spätestens am 15. Juni abliefern, d. h. so rechtzeitig, daß seine Sammelstelle sie noch zur Bremer Verlieferung sortieren und verladen kann. Wer also den höchstmöglichen Ertrag aus seiner Wolle erzielen will, schere und sortiere sorgfältig, küste die Wolle

Obenbürgisches Staatstheater

Heute abend: „Monte“, Operette von Nico Dostal
 Musikalische Leitung: Willy Schreyer
 Spielleitung: Norbert Schanagl
 Morgen abend: Niederdeutsche Bühne!
 Letzte Aufführung!
 „Familjenanfluß“
 Kammei van Karl Bunje
 Spätloas: G. A. Sellner.

Voranführung

Am Sonntag, dem 15. Mai, wird noch einmal auf vielseitigen Wunsch zum Wiedereröffnung des Obenbürgischen Staatstheaters die Operette „Land des Lächelns“ im Spielplan des Staatstheaters erscheinen. In dieser Aufführung werden zwei Gäste mitwirken: der Tenor Weno Stapphenbe als Prinz Sou-Chong und Olga Platter, die selber ein Obenbürger Kind ist, in der Rolle der Wai, die bisher von der aus Münchner Gärtnerplatz-Theater verpflichtetten Ruth Gerndt, verkörpert wurde.

Niederdeutsche Bühne

Letzte Aufführung von Bunjes „Familjenanfluß“

Morgen abend nimmt die Niederdeutsche Bühne von einer der erfolgreichsten Komödien ihrer Spielzeit Abschied: Bunjes „Familjenanfluß“. Vor wenigen Wochen erst hat sie im Staatstheater ihre Uraufführung erlebt - wie es bei dem Erscheinen eines neuen Bunjes-Stückes nur zu natürlich ist, unter harter Anteilnahme der Presse sowie der Theater des ganzen Reiches. Der alte in allen Weetern feste Seebär Warfhan, der mit seiner unverwundlichen Frohnart und spitzbüßigen Dreistigkeit im Mittelpunkt des Geschehens steht, ist in solcher Prachtform von waldschier, niederdeutscher Originalität, daß die deutschen Bühnen widerer froh sein dürfen, zum eine neue, die Lustspielkunst wieder zu sein. Denn genau wird auch Bunjes „Familjenanfluß“, das in hochdeutscher Fassung über die Bühnen des Reiches gehen.

Obenbürger aus Stadt und Land! Nehmt die morgige letzte Gelegenheit wahr, dieses prächtige niederdeutsche Stück zu erleben und bereitet ihm einen fröhlichen Abschied auf seinem weiten Wege und Erlöse ihn.

gut aus und liefere sie spätestens in der ersten Nachhälfte ab. Die Abnahme ist durch die Reichswoollverwaltung so geregelt worden, daß jeder Schafhalter seinen gerechten Lohn erhält und sich jede Pflegerarbeit bezahlt macht.
 Dr. Weder.

Wie das Gericht entschied

Unterhaltsansprüche bei Scheidung aus Alleinshub

NSK. Die Juristische Wochenchrift veröffentlicht 1938 auf Seite 1168 eine bemerkenswerte Entscheidung des Kammergerichts zum Unterhaltsrecht bei der Ehecheidung. Eine Frau, die durch rechtskräftiges Scheidungsurteil für alleinshubig erklärt worden war, verurteilte das Kammergericht zur Ehecheidung einer Unterhaltsansprüche gegen ihren geschiedenen Mann. Während das Landgericht das Unterhaltsrecht verweigerte, weil das rechtskräftige Scheidungsurteil ihren Ansprüchen entgegenstehe, bewilligte das Kammergericht der Frau das Unterhaltsrecht aus folgenden Gründen: Die Frau hatte gegen sie allein shubig präsende Scheidungsurteil Berufung eingelegt und begründete Ansprüch gehabt, in der zweiten Instanz zu obliegen. Ihr Mann zahlte ihr einen einmaligen höheren Betrag unter der Bedingung, daß die Frau ihre Berufung zurücknehme. Diese Bedingung hatte die Frau erfüllt. Das Kammergericht bezeichnete das Verhalten des Mannes als sittenwidrig, so daß das durch fittenwidriges Handeln erlangte Urteil von dem Manne nicht ausgenutzt werden dürfe. Wenn die Frau ein in solcher Weise herbeigeführtes Urteil befechtet sehen wolle, so brauche sie dabei nicht vor der Rechtskraft eines Urteils hutzumachen.

Berufung auf den Bierjahresplan aus Eignem

NSK. Das Preussische Oberverwaltungsgericht erklärte in einem von der Juristischen Wochenchrift 1938 Seite 1215 veröffentlichten Urteil, daß es niemandem gestattet sei, sich das Aufbaupost des Führers zu bereuen, um sich dabei private Vorteile zu sichern. Dem Urteil lag folgender Sachverhalt zugrunde: Der Kläger hatte auf seinem Sausgrundstück ohne bauaufsichtliche Genehmigung mehrere Schuppen errichtet. Der Auforderung der Bauaufsicht, diese Schuppen zu beseitigen, weil sie mit den Vorschriften der Bauordnung nicht in Einklang ständen, leistete er keine Folge, sondern erhob Klage im Verwaltungsstreitverfahren. In dem Urteil des Preussischen Oberverwaltungsgerichts heißt es u. a.: „Wenn der Kläger behauptet, die geforderte Beseitigung der Schuppen würde ihm um sein Vermögen bringen und das auf Erhaltung des Volkswohlens abgerichtete Aufbaupost der Reichsregierung mit dem nationalsozialistischen Gedankengut auf das entscheidende zurückgewiesen werden. Nicht der private Nutzen des Klägers, sondern die nationalsozialistische, sondern die Einordnung aller Teile der Volksgemeinschaft, die Gemeinschaft und sein sich deshalb niemand auf den Führer zu sein sich Aufbaupost bereuen, um ein eigenmächtiges Sinnvergehen über die zu August der Gegenwart herlassenen Vorschriften zu rechtfertigen und sich damit private Vorteile zu sichern.“

Unsere Aufgabe: Dienst am Leben!
 Diene mit, werde Mitglied der NSD.

Das Jeberländische Heimatmuseum im neuen Gewand

Mehrfach haben wir über den Ausbau und die Neuordnung des Jeberländischen Heimatmuseums im Schloß zu Jeber berichtet. Nach neuesten Beschäftigungen ist in manchen längerer Arbeit alles Herrliche in die einzelnen Abteilungen zu überfichtlichen Sammlungen zusammengefaßt worden. Bei der Größe des Museums und dem Umfang der vorzunehmenden Neuordnungen erschien diese Arbeit anfangs kaum durchführbar. In fünfjähriger eifriger Sammelarbeit war soviel Wertvolles zusammengetragen und dem Museum einverleibt worden, daß eine feste Arbeitskraft dazu gehörte, um die erwünschte klare Linie in dem Aufbau aller Sammlungen herzustellen. Man ging davon aus, daß ein Heimatmuseum eine organisch gegliederte geschichtliche Schau geben soll unter Hervorhebung jener wertvollen Altertümer, die der Erhaltung wert sind. Bei dieser Arbeit konnte man sich auf die überaus fleißige Vorarbeit der Männer stützen, die das Museum begründet und Jahrzehnte hindurch betreut haben. Es wurde nicht verniedert, sondern jedes Stück erhielt dort seinen Platz, wo es ihn in dem organischen Aufbau des Museums verdient. Die große Arbeit der Neuordnung ist jetzt soweit fertig, daß das Museum der Öffentlichkeit wieder in vollem Umfange zugänglich gemacht werden kann. Die Vorarbeiten werden das Museum heute fast unbedeutender. So groß ist die Umwandlung in fast allen Abteilungen gewesen. Doch es kann wohl kein Zweifel darüber bestehen, daß die Neuordnung den Besuchern aller Stände willkommen sein wird. In der Mitte des Raumes hat die faubere Gesellschaft eines jungen jeberischen Handwerkers, Karl Gieseler, seinen Platz gefunden. Der Rundgang durch das Museum findet seinen Abschluß in einem Besuch der Volksdrachentragerei. Sie ist wiederholt ausführlich an dieser Stelle beschrieben worden und hat weit über das Oldenburger Land hinaus großen Anklang gefunden. Nur auf einige Besonderheiten aus der großen Fülle der Sammlungen des Museums konnte an dieser Stelle hingewiesen werden. Anregung und Belehrung in reichhaltigster Weise empfangt jeder Besucher heute bei einem Rundgang durch das Museum. Mäander wird nach einem ersten Besuch gerne noch sehr oft wiederkommen. Auf einmal kann der einzelne Besucher gar nicht alles das erfassen, was des Betrachtens wert ist. Der Jeberländische Altertums- und Heimatverein unter der Führung von Bürgermeister Folter ist auch hier sehr auf das Erreichte. Ebenso wie man die Gründer des Museums und seine jahrelange Betreuer in der Geschichte des Vereins allezeit mit Hochachtung nennen wird, werden die Namen der Männer, die die Neuordnung des Museums in diesen Jahren vorgenommen haben, nicht vergessen werden. Sie haben sich durch ihre wertvollen Arbeiten ein bleibendes Denkmal gesetzt. S. W.

Der aktuellste Gesprächsstoff

Es ist eine Freude, in diesen Tagen durch das Geschichtsbüchlein der Stadt zu gehen; nicht nur der endlich wärmere scheinende Sonne wegen, — die kann man auch irgenwo draußen genießen —, nein, um den Unterhaltungen vor den Schaufenstern der Lebensmittelhandlungen zu lauschen. Anlaß zu solchen Gesprächen geben fast stets die Auslagen der ersten Früchte des noch jungen Jahres: Gurken, Spinat, Salat, auch Maibärben, dieser Frühlingserzeugnisse, die bereits überall zu sehen sind. Wer sie zu schätzen weiß — und wer würde das nicht —, bringt ihnen Hausfrauen volles Verständnis entgegen und wundert sich nicht einmal, daß sie jetzt doch wirklich mehr vor den Gemütsblenden stehen.

Über auch die Männer, die ja von den Nahrungsfragen der Frauen im Grunde gar nichts verstehen, glauben es ihrer Ehre schuldig zu sein, trotzdem ein Wörtchen mitzureden. So verhalten sie denn irgenwelche Kenntnisse von früher her vorzubringen; da hört man z. B. solche längst überholten Ansichten: „Ja, aber! Viel Neues gibt es noch nicht, und Alles ist kaum noch da. Der Frühling bleibt nun einmal in allem, was Erndtergebnis betrifft, die am wenigsten schöne Jahreszeit.“

Wißt das nicht? Keiner! Das mag noch vor wenigen Jahren gestimmt haben; heute trifft es ganz und gar nicht mehr zu. Die Frauen wissen das meistens, und oft genug müssen sich die Männer von ihnen belehren lassen. Und dann werden die Gespräche recht interessant, besonders, wenn der eine oder andere Mann, wo er seine Unterlegenheit nicht merken lassen will, das Ganze von der wissenschaftlichen Seite her betrachtet. Und nun kommt manche Gattin, daß ihr Herr Gemahl doch wenigstens etwas von Ernährungswissen weiß, obgleich es sich bei ihm wohl mehr um „Nahrungsmittelchemie“ handelt.

Zunächst spricht er gewöhnlich von den Vitaminen im Gemüse. Daran wird meistens schon Bemerkung gemacht, daß der Winter jetzt ein wenig etwas anders verlangt als die fetthaltige Winterkost. Schon ist man bei der Warme-Isade auf dem Frühstücksisch, und, von ihr

ausgehend, läßt sich so schön der ganze Speisezettel von morgens bis abends durchsprechen; dann kann wenigstens jeder sein Wissen zur Unterhaltung beitragen.

Als erstes ist also die Marmelade dran. Hier wundert sich jemand, daß es die überhaupt noch gibt, obgleich sie doch aus Obst hergestellt wird. Aber eine Hausfrau kann mehr darüber sagen: „Unsere gute Obsternte vom vergangenen Herbst ist damals gleich richtig verwendet worden; der Erfolg zeigt sich jetzt. Keuchlich verhält es sich mit den Kartoffeln, deren ausgereicherte vorjährige Erträge durch geeignete Einlagerung nach neuen Methoden einwandfrei überwintert worden konnten; ein großer Teil der Bestände wurde ebenfalls gleich weiterverarbeitet.“

Nun gehört jedoch zu den Kartoffeln mindestens ab und zu auch Fleisch. Bei der Debatte darüber wird betont, daß das meistens viel zu fett ist, außerdem wäre die Schlagschicht für Schweine naturgemäß zur Zeit des ersten Frühens, aber nicht in den warmen Monaten; höchstens in der Zeit, wo man sich gefallt, und zwar durch ein schmackhaftes und preiswertes Fischgericht.

Da erinnert sich ein Herr, daß er vor kurzem einen Bericht über den Versuch des Springstoffers gelesen hat, der täglich 200 Proben beurteilen muß. Soviel, meist dieser Herr sberzeugt, braucht es ja für den Durchschnittsmenschen nicht gerade zu sein, aber immerhin läßt diese Zahl erkennen, auf wieviel verschiedene Arten sich allein der Spring zu betreiben läßt.

Man ist inzwischen gerade vor einem Fischgericht angelangt, und dort befähigen die Vorräte im Fenster die gewaltige Auswahl, die sich durch entsprechende Zubereitung noch beliebig erweitern läßt. Fisch bietet auf der Mittagstafel und beim Abendbrod stets willkommenen Abwechslung. Auch zur letzten Mahlzeit wird jetzt alles bevorzugt, was nicht mehr an den Winter gemahnt; deshalb steht auch der Käse auf starke Gegenliebe. Und mit ihm scheint eine interessante Unterhaltung beendet, wie sie mit nur geringfügigen Abwandlungen in diesen Tagen so oft erlaubt werden kann.

schnell würden die Dünen ihre Gestalt verändern oder gar ganz abgetragen werden, wenn nicht Menschenhand hier mit Anpflanzung von allerlei Strandpflanzen eingriffe. Diese Sandwanderungen bewirken auch eine ständige Wiederaufspaltung der Dünen. Regierungsvertrag Sage laut über diese Erscheinung: „Würde eines Tages die Sandwanderung vor den Inseln aufhören, so wären diese der allmählichen Zerstörung verfallen, da Strömungen und ohne daß ein Wiederaufbau eintreten würde. Durch die Sandwanderung werden die Inseln erhalten und vielleicht noch weiter ausgebaut.“

Die Westküsten unserer Inseln sind dem beständigen Angriff des Meeres ausgesetzt. Hier findet das Meer immer wieder Gelegenheit, seine vernichtende Kraft einzusetzen. Trotz aller Vorkehrungen erfahren auch heute noch die ostfriesischen Inseln an ihrer Westküste dauernd Veränderungen, die, mit Ausnahme der Inseln, bei allen anderen Nordseeinseln recht merklich sind. Die Insel Vahne um z. B. verlor von 1650 bis jetzt im Westen etwa 4400 Meter an Ausdehnung. Bei Vahne o g waren es etwa 300 Meter, bei Vahne o g waren es etwa 1400 Meter. In der Ostküste dagegen ging ein Aufbau vor sich; bei Vahne 1700 Meter, bei Vahne 500 Meter, bei Vahne 4450 Meter (im genannten Zeitraum).

Um der zerstörenden Arbeit des Meeres Einhalt zu gebieten, begann man vor etwa 1870 an mit dem Bau von Dünen. Das sind künstliche Düne, die im allgemeinen bis zu 350 Meter weit ins Meer vorgelagert werden. Bei Vahnegeroge hat eine Düne sogar eine Länge von 475 Meter. Die Dünen sollen den Strand vor der zerstörenden Wirkung der See schützen. Die meisten Dünen finden wir bei Vahne in einer Gesamtlänge von 6200 Meter; es folgt Vahnegeroge mit einer Gesamtlänge an Vahne zusammen haben 104 Dünen mit einer Gesamtlänge von etwa 22500 Meter. Hinzu kommen die Strandbauwerke mit einer Gesamtlänge von etwa 17000 Meter. Die Wasserbauverwaltungen haben ständige alle Hände voll zu tun, um an diesem gewaltigen Werke der Menschlichkeit anzuhalten. Schäden auszubessern und zu beseitigen, ist eine Arbeit unserer Nordseeinseln, so findet man sehr oft die Bezeichnung „Bate“ oder „Sand“. Es handelt sich dabei um Sandbänke, die bisweilen so weit angeordnet sind, daß sie über normales Hochwasser hinausragen. Für die Schiffahrt sind sie gefährlich; noch in jüngerer Zeit zu Inseln entwickelt, sind begrünt und haben eine reiche Tierwelt. Zu diesen gehören die schon erwähnten Inseln Memmert und Mellum. Auch die Sandbank Lüne südlich Vahne zählt zu diesen Sandbänken des Nordsee. Sie liegt an der Nordküste des Nordsee. Sie ist dem Meer gegenüber südlich Vahne, die diesmal so groß ist wie Vahne selbst. Das Meer, Menschen, Tiere und Pflanzen wirken alle in mancherlei Art an der Veränderung unserer Nordseeinseln mit.

Einführung neuer Dienststränge in der HJ

Der Reichsjugendführer hat die Einführung neuer Dienststränge in der Hitler-Jugend und im Deutschen Jungvolk verfügt. Die Dienststränge heißen wie folgt:

- Hitler-Jugend: Hitler-Junge, Rottenführer, Dorrottenführer, Kameradschaftsführer, Oberkameradschaftsführer, Schachführer, Oberschachführer, Gefolgschaftsführer, Obergefolgschaftsführer, Hauptgefolgschaftsführer, Stammführer, Oberstammführer, Stammführer, Oberstammführer, Hauptstammführer, Stabsführer, Oberstabsführer, Stabsführer.
- Deutsches Jungvolk: Pfimpf, Horbenführer, Oberhorbenführer, Jungenschaftsführer, Oberjungenschaftsführer, Jungjungführer, Oberjungjungführer, Pfänleinführer, Oberpfänleinführer, Hauptpfänleinführer, Jungpfänleinführer, Oberjungpfänleinführer, Hauptjungpfänleinführer.

Die Bezeichnung Unterbann in der Hitler-Jugend fällt weg. Unerbann werden jetzt mit St am bezeichnet. Auch im Deutschen Jungvolk heißt es nicht mehr Stamm, sondern Jungstamm.

Aus dem letzten Polizeizagesbericht

Gestohlen wurden:

In der Nacht zum 10. Mai hinter einem Hause an der Aufjabiner Straße ein Wienerstrafe; am 1. Mai vor einem Hause an der Hauptstraße in Gerlesien ein unangehobenes Herrenfahrzeug; am 30. April auf dem Weidewarke ein unangehobenes Herrenfahrzeug; der Nacht zum 6. Mai in Freudenbrück ein unangehobenes Herrenfahrzeug; am 2. Mai vor einer Galtstrasse in Scheibede ein unangehobenes Herrenfahrzeug; am 1. Mai vor einer Galtstrasse in Hundsminnen ein unangehobenes Herrenfahrzeug.

Festgenommen wurden:

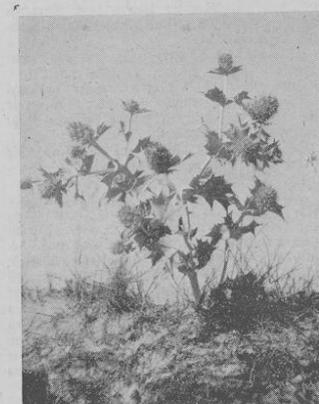
Am 3. Mai eine männliche Person wegen Unterschlagung; am 4. Mai eine männliche Person wegen Notzuchtverbrechen; am 10. Mai eine männliche Person auf Grund eines Festnahmeverfahrens wegen Betruges.

Buhnen schützen die Nordsee-Inseln

Jahrhunderte hindurch berichten uns die Chroniken über die großen Zerstörungen, die die Nordsee immer wieder an unserer Küste angerichtet hat. So ist im Volksmund der Begriff „Nordsee“ gleichbedeutend geworden mit „Zerstörung“. Wenig beachtet wurde bisher, daß der Hauptfeind unserer Küste, das Meer, auch Aufbauarbeit leistet, die allerdings von nicht so gewaltigem Umfange ist wie das Werk der Zerstörung in früheren Zeiten. Das neue Deutschland ist allerdings der Nordsee gegenüber aus der Verteidigungsstellung heraus zum Eroberungsgebiet übergegangen. Neuland, immer mehr Neuland wird längs der Küsten Nordsees festsitzend gewonnen, und noch ist dieses große Werk der Zerstörung nicht beendet. Am fitten arbeitet aber auch das Meer selbst mit an diesem Aufbau, langsam und stetig, und von Generationen vielleicht unbemerkt, wächst und wächst da draußen im Meer ein festes Geland zur Insel heran, auf der sich Pflanzen ansiedeln, und die das Hochwasser nicht mehr überflutet.

Ein lehrreiches Beispiel hierfür bietet die kleine, noch recht junge Insel Memmert, zwischen Juist und Vahne gelegen. Wenige Jahrzehnte nur hat es gedauert, bis sich diese Insel von einer unbewohnten Sandbank zu einer grünen Insel entwickelt; zwar daß Menschenhand mit, Ganz in der Nähe liegt die Insel Sdrn, ein wenig bewachsenes Geland. Schließlich ist auch unsere bekannteste Vogelschutzinsel, Mellum, zwischen Aufjabiner- und Vahne, ein Beispiel für die Wirksamkeit der Nordsee. Auch an den eigentlichen ostfriesischen Inseln hat die Nordsee ihre Arbeit noch nicht beendet. Weit verbreitet ist die Ansicht, die unserer Küste vorgelagerten Inseln seien steile Kliffe, die sich durch den Meeresbrand des Meeres bilden. Das ist nicht der Fall. Die Inseln sind durch die Nordsee entstanden. Weit verbreitet ist die Ansicht, die unserer Küste vorgelagerten Inseln seien steile Kliffe, die sich durch den Meeresbrand des Meeres bilden. Das ist nicht der Fall. Die Inseln sind durch die Nordsee entstanden.

Westküste ständige alle Hände voll zu tun, um an diesem gewaltigen Werke der Menschlichkeit anzuhalten. Schäden auszubessern und zu beseitigen, ist eine Arbeit unserer Nordseeinseln, so findet man sehr oft die Bezeichnung „Bate“ oder „Sand“. Es handelt sich dabei um Sandbänke, die bisweilen so weit angeordnet sind, daß sie über normales Hochwasser hinausragen. Für die Schiffahrt sind sie gefährlich; noch in jüngerer Zeit zu Inseln entwickelt, sind begrünt und haben eine reiche Tierwelt. Zu diesen gehören die schon erwähnten Inseln Memmert und Mellum. Auch die Sandbank Lüne südlich Vahne zählt zu diesen Sandbänken des Nordsee. Sie liegt an der Nordküste des Nordsee. Sie ist dem Meer gegenüber südlich Vahne, die diesmal so groß ist wie Vahne selbst. Das Meer, Menschen, Tiere und Pflanzen wirken alle in mancherlei Art an der Veränderung unserer Nordseeinseln mit.



Strandgewächse in den Dünen einer Nordseeinsel. Aufnahme: „Nachrichten“-Archiv

Morgen Sonnabend, 14. Mai, nachmittags 16 Uhr, abends 20 Uhr. Bäder-Modellschau des Reichverbandes für das Civil-Casino. Damenschneidereihandwerk. Casinoplatz, Reguläre Verzeihung, preise

Hohe Politik der Briefmarken

Von Peter Dumm

Von Zeit zu Zeit gehen durch die Presse merkwürdig anmutende Meldungen, in denen Postwertzeichen mit politischer Verbindung gebracht werden. So las man erst vor wenigen Monaten von einem „Briefmarkenkrieg im nahen Osten“: ein Land stieß sich an der Ausgabe von Markenbildern eines Nachbarstaates. Wie ernsthaft Politik mit den unheimlichen Briefmarken verknüpft werden kann, beweist der Gran-Chaco-Krieg zwischen Paraguay und Bolivien, der wirklich durch eine Briefmarke entstanden ist. Paraguay hatte 1928 eine Marke herausgegeben, die eine Landkarte zeigte, auf der das neutrale Gebiet des Gran Chaco innerhalb der paraguayischen Grenzen lag. Bolivien ließ sich das nicht gefallen, druckte Marken, auf denen der Gran Chaco bolivianisch war, und entwertete sie mit dem vierfachen Proportionalwert. Der Gran Chaco ist und wird immer bolivianisch sein. Hunderttausende von tapferen Kriegeren sind in dieser Döle gefallen und gestorben... wegen einer Briefmarke.

Marken, die außenpolitische Konflikte hervorriefen, gab es schon 1900. Die Dominikanische Republik zeigte auf einer kleinen Landkarte eine zumunten nach rechts verzeichnete Grenze. Diplomatliche Verhandlungen führten schließlich zur Befestigung eines Streites; die Marken wurden vernichtet. Wenn man auf manchen Marken die Taube als symbolischen Friedensboten betrachtet und sich über diese symbolische politische Propaganda freut, dann wundert man sich bisweilen über die „Scherz“ gewisser Staaten. Spanien gab vor wenigen Jahren eine Marke heraus, ebenfalls eine Landkartenskizze, auf der die Nachbarländer vermerkt waren — von Polen, der böse Feind, war nicht vorhanden. Der polnische Skorpion gehörte bei dieser eigenwilligen Geographie zu Deutschland.

Geldlicher Weise führen Briefmarken-„Mißverständnisse“ nicht immer zu außenpolitischen Verbindungen. Die 1938 erschienenen Jubiläumsmarken der Pfalzenstaaten — Bundesrepublik Pfalzgründung Englands — führten zu einem Markenstreit. Argentinien, das schon 1820 die Inseln besiedelt hatte und die englische Besitzergreifung niemals anerkannte, hat diese Jubiläumsmarken nicht anerkannt und alle damit frankierten Sendungen wie nicht frankierte behandelt, d. h. mit Strafporto belegt oder zurückgehen lassen.

Im Königreich Spanien — um von international bedeutungsvollen gewordenen Marken zu sprechen — galt es als Majestätsbeleidigung, wenn die Marken mit dem Bildnis des Königs verkehrt aufgelegt wurden. Frankierungen mit dem Kopfe nach unten wurden den Wienern mit Strafporto zurückgeschickt: Strafen geringfügiger Art erfolgten erst dann, wenn ein Vorfahr dieses „Verbrechens“ zum Sühnen werden ließ. Diese merkwürdige Bestimmung hat ein Gegenstück: die Marken Haitis um 1887 trugen kein 30jähriges Regierungsjubiläum feierte,

wurde eine Gedenkmarkenserie herausgegeben, das Bildnis des alten Regierungschefs Salomán. Nach dessen Tode und als die Staatskasse nicht in der Lage war, neue Marken herauszugeben, wurde verordnet, die Präsidentenmarken müßten mit dem Kopfe nach unten aufgelegt werden. Wer sich gegen dieses Gesetz verging, hatte eine gebührende Strafe zu erwarten.

Bisweilen wirkt die Briefmarkenpolitik auch erheitend: als das Zarenthum Romaniow 1913

USA in Marino



3 Lire blau, 5 rot (etwa 3,75 RM.)

Nordische Merkmär



20 ORE POST 20

In einigen einsamen nordwestlichen Fjeden findet man noch hölzernen Stangen aus dem frühen Mittelalter, die zu den wertvollsten Schätzen des germanischen Kulturkreises rechnen. Mit merkwürdig verachteten, übereinandergehenden Stielen streben sie pyramidenförmig zum schärfsten Ärmchen empor. Ihre Bauweise, der „Stabau“, soll auf die schiffbau-lichen Erfahrungen der Nordgermanen zurückgehen: flache Wölbungen sind in die aus Weisern, Schmelde und Eberwaben gebildeten Rahmen festrecht nebeneinander eingelastet. Die Ähren sind reich geschnitten, die Spitze endet in Drachensköpfen. In der Form der Stabstücke will man Erinnerungen an die altgermanischen Hauptlingshallen gefunden haben. Eine der schönsten

die Bildnisse der Romanows, auch die des herrschenden Zaren Nikolaus II., aufwies. Da geschah etwas Unerwartetes: im ganzen russischen Reich weiteten sich zahlreich Schalterbeamte, das heilige Bild Kaiserens Zar mit dem schönigsten Poststempel zu entweihen. In Petersburg befohlerten die Offiziere in ihren Kreisen die Marken, um sie nicht durch profane Demütigung zu schänden. Sogar die Geheimpolizei schritt ein, die Presse brachte lange Abhandlungen über die Ehrfurcht, die man dem Herrscherbilde schuldig sei, aber erst als ein Dutzend Beamter itaferberet wurde, hörte der Unflug allmählich auf.

In Deutschland war es während des Weltkrieges verbotnen, mit dem Ausland Briefmarken

zu tauschen und zu handeln, da sich bald herausstellte, wie leicht sich Farben, Räumung, Inschriften usw. nach einem bestimmten Ziel auf geheimnisvollen Mitteilungen und Nachrichtenübermittlung eigneten. Tatsächlich ist eine Reihe von Espionen und Agenten, die sich eines raffinierten Postwertzeichen-Nachrichtendienstes bedienten, abgefahrt worden.

Zum Schluß sei noch ein kleines Kuriosum berichtet, das nicht alle Markenliebhaber kennen. Im Jahre 1923 gab es bereits eine „Scherz-Marke“: die 100 Mark mit Aufdruck 1 Milliarde, in München gedruckt, ist in der philatelistischen Fachwelt als „Hüter-Postorium“ bekannt und auch unter diesem Namen katalogisiert.

Neue Briefmarken aus aller Welt

dieser Art, die von Vorkan, sieht man innerhalb eines nordwestlichen Bildes, der außerdem eine Fjordlandschaft und ein Kennzeichen im Schnee zeigt. 15, 20 und 30 Lire (etwa 1,50 RM.).

Wo Herkules die Aepfel holte

Benagaf, der wichtigste, moderne Hafen Italiens - Nordafrikas, hat eine Geschichte, die bis in die griechische Sage zurückreicht. Im Altertum hieß der Ort „Euboea“. Hier, glaubte man, sei das Ende der Welt, und hier sollten die berühmten Gärten der Hesperiden geliegt haben, denen Herkules die goldenen Äpfel abholte. Ein hübsches Bild aus der erinnerungswürdigen Stadt zeigt die zur 12. Jahresmesse von Tripolitanen ausgegebenen Luftpostmarken zu 50 C und 1,25 L. Die Freimarken bringen Bilder vom Ausstellungsgebäude, 6 Werte von 5 C bis 1,25 L. (Alle acht Werte etwa 2 RM.).

Hochzeit in Tirana



Der unter König Joau im Eiltempo vollzogene Anschluß des kleinen Albanien an die moderne europäische Zivilisation findet seinen Ausdruck in der Heirat mit der ungarischen Gräfin Apponyi. Die Gräfin war übrigens schon im vorigen Jahre „getraut“ worden, nämlich zur Schönheitskönigin der ungarischen Viktoria. Albanien hat feiert die Hochzeit mit einem Bild, der je zwei Hochzeitsmännern mit dem Kopfe des Paars umfaßt. 20 und 30 Lindari (etwa 3,20 RM.) und 8 Freimarken (etwa 6,50 RM.).

Sammler in Bremen. Der Reichsbundstag des Nord- und 44. deutsche Philatelistenkongressen im Rahmen der Ausstellung „Bremen — Schluß zur Welt“ am 10. und 11. Juni in Bremen statt. Die Postkarte mit eingebundener 5 Pf. Luftpost zeigt den Bremer Martplatz. In der Höhe veranlagter der Landesverband Deutscher Börsen gleichzeitig eine Postwertzeichenausstellung.

Sonderstempel. 14. 5. Berlin-Charlottenburg 5. Fußball-Weltcup England-Deutschland. — 15. 5. Berlin-Charlottenburg 5. Fußballspiel Union-Wilfa F. C. — Deutsche Auswahlmannschaft. — 15. 5. Radebeul 2. Karl-Marx-Museum, DSO-Werkebau. — 9. bis 17. 7. Sombin (Abit). N. d. Philatelisten Landesverband Sachsen 2. Briefmarkenjahr. — 14. bis 29. 5. Wn-Spandau 1. Kolumbienausstellung.

Oldenburger Sonderstempel

Aus Anlaß der Postwertzeichenausstellung des Vereins der Briefmarkenfreunde in Oldenburg am 14. und 15. Mai 1938 wird im Schloß in Oldenburg ein Sonderpostamt als Zweipostamt des Postamtes Oldenburg 1 eingerichtet, das einen Sonderstempel mit der Aufschrift „Oldenburg (Oldb.) Postwertzeichenausstellung“ und der Abbildung des Oldenburger Stabwappens verwendet. Das Zweipostamt gibt Postwertzeichen ab, nimmt gedruckte und eingeschriebene Briefsendungen an und führt Gefälligkeitsstempelungen aus. Sammler bei der Sonderpost eingelieferten Briefsendungen erhalten einen Abdruck des Sonderstempels.

Sie können stärker bräunen

Indem Sie Ihre Haut durch Nivea auf das Genaueste vorbereiten, u. damit deren natürliche Widerstandsfähigkeit vergrößern.



Wer darf sagen, daß er an der Freude verzweifelt, solange noch Arbeiten lohnen und Hoffnungen einschlagen. Schiller

Didi erleidet Schiffbruch.

Roman von F. D. Cortan

23. Fortsetzung

„Einen gewissen Herrn? Ich verheie dich nicht.“

„Nun, den ehemaligen Obersten der Marineinfanterie, der dich an deinem Geburtstag aufgesucht und sich nachher so wenig manierlich verbrüht hat, den... wie heißt er doch gleich?“

„Marlo Autowitsch?“ fragte Didi mit klopfendem Herzen.

„Ja, derselbe. Ich habe in Split gehört, daß er nicht mehr bei den Fliegern ist, sondern jetzt Korallenfischer auf Zarin fischet. Wer weiß, was daunter steht? Dieser plötzliche Berufswechsel spricht sich sehr für ihn, besonders wo er als Flieger sehr tüchtig gewesen sein soll.“

„Das war er auch!“ verteidigte Didi ihn warm, begann sich dann aber, als sie aller Wände auf sich gerichtet sah. „Es ist mir gleichgültig, aber ich halte es nicht für schön, über einen Abwesenden den Stab zu brechen.“

Onkel Paul schickte zu ihr Hinüber. „Na!“ machte er abfällig. „Ein Offizier, der plöglich seine Uniform ausziehen muß. Und du hast ihn doch selber einen eingebildeten ungeheueren Kerl genannt.“

Didi bekam einen düsteren Kopf. „Ja, das habe ich. Und das ist er auch! Aber damit ist nicht gesagt, daß es unehrenhaften Gründen seinen Abschied nehmen müßte!“

Onkel Paul schmunzelte. Er konnte seine Didi. Seine Vermutung bestätigte sich.

„Was reger wir uns um den jungen Mann auf, wo er dir doch gleichgültig ist“, sagte er. „Zun wie also dem Conte den Gefallen und segeln wir nach Zarin. An Bord wird der Herr Autowitsch wohl nicht kommen, und wir gehen einfach nicht an Land.“

Er stand auf und begab sich ans Steuer der Yacht. Dabei grüßte er übers ganze Gesicht.

10.

Mit vollen Segeln lief die Yacht vor dem Winde dahin.

Ein Matrose spielte auf einer Ziehharmonika schnuckelvolle dalmatinische Volks- und Liebeslieder.

Mit der unermesslichen Pfeife im Munde stand Kapitän Drifsch am Steuer. Jela war an seiner Seite, und Didi und Niko sahen am Heck und schauten in das schäumende Kielwasser.

„Nebriqens — fast hätte ich's vergessen — ich habe dir auch was mitgebracht, Didi!“ Niko zog aus seiner Jacke ein kleines Päckchen, in Seidenpapier eingewickelt. Er riß das Papier ab und ließ es ins Wasser flattern.

„Hier — deine Korallenfische! Ich habe sie auf einer besonders festen Schmur wieder ausgehen lassen.“

Didi nahm die Kette, betrachtete sie in einen Augenblick und band sie sich um den Hals. Somit schmiegte sich ihr die kühlen Steine an, und verbargen sich im Ausschnitt ihrer Bluse.

„Das war nett von dir, Niko“, sagte sie. Eine Welle war Schweigen zwischen beiden. Ein paar mal setzte der Conte zum Sprechen an, verschluckte aber seine Worte wieder, Endlich jagte er Mut.

„Didi! Sag mir, liebst du einen anderen?“ Didi war froh, daß er bei dieser verhängnisvollen Frage die Augen niederzuschlug. Wenn er sie angesehen hätte, sie würde sich ihn nicht haben verbergen können.

„Wie kommt du auf solchen Widsinn?“ Sie lachte auf, es klang nicht ganz echt. Er rückte ihr näher.

„Ach, ich meine ja nur so. Ich hatte schon Angst. Denn sieh mal, ich denke immer noch, daß wir beide... uns... ja, uns... wie vielleicht doch noch verloben könnten. Du hast zwar gesagt, daß du mich nicht richtig lieben könntest, aber du wirst es dir noch überlegen. Du bist ja noch so jung, und was weißt du von Liebe!“

„Ach, wie schön hatte ich mir schon unser Leben ausgemalt. An deiner Seite die Gesellschaften besuchen, im Theater sitzen und... reifen. Reisen... um die Welt meinetwegen. So wie jetzt, nur zusammen sein und all das Schöne uns umgeben!“

Niko schwärmte wie ein Jüngling.

„Und deine Arbeit? Dein großes Geschäft mit den Korallen?“ fragte Didi.

„Oh, ich warte auf dich! Und wenn es sein muß, kann auch die Arbeit auf mich warten. Die ist manchmal ganz schön, aber nicht immer. Denn nur, wenn herrliches Leben wir führen können!“

„Nein, Niko!“ sagte Didi ernst. „Du magst lachen, weil du mich nicht verstehst, aber ich bin gerade dieses Leben satt. Auch ich will wissen,

wozu ich da bin, will arbeiten, einen Zweck erfüllen!“

„Ja, aber Didi! Du willst arbeiten...?“

„Ja, das will ich!“ erklärte Didi heftig. „Und weil du das nicht verstehst, bin ich niemals die richtige Frau für dich. Ich bitte dich, schlag dir die Gedanken an eine Verlobung mit mir aus dem Kopf!“

„Wenn das so leicht wäre!“ seufzte Niko. „Sei vernünftig, Niko!“ rebete Didi ihm trübend zu. „Du hast nur Augen für mich und übersehst dabei ganz, daß es ebenso hübsche und nicht so eigenwillige Mädels gibt, die viel besser zu dir passen. Und denen du vielleicht wehe tust, indem du sie gar nicht beachtest. Denk mal darüber nach.“

„Sie erhob sich und begab sich zu Jela und dem Onkel.“

Fern am westlichen Horizont war eine Reihe dunkler Punkte sichtbar. Wahrscheinlich Fischerboote, meinte der Onkel auf ihre Frage.

Didi hat sich sein Vergnügen aus. Mit diesem konnte sie Barken erkennen, die mit gereiften Segeln still lagen.

„Wohin sind das Korallenfischer?“

„Schon möglich!“ erklärte Onkel Paul. „Weißt du, ich ja unten bei der Volo Kotoraka oder bei der Insel Wilet oder in der Straße von Tirana. Aber auch hier oben gibt es einige Korallengründe.“

„Bitte, Onkel, fahren wir hin.“

Der Kapitän warf ihr einen verschmitzten Seitenblick zu.

„Wir kommen aber weit von unserem Kurs ab!“

„Ach, Onkelchen, so schlimm ist das doch nicht. Ob wir nun eine Stunde früher oder später in Zarin eintrafen.“

„Na, schön!“ sagte sich Drifsch und gab die Weisung zum Vordern des Kurzes.

Immer näher kamen die Fischerbarben, aber viel zu langsam für Didi, die den Fernsteher formwährend an die Augen setzte.

Schon konnte sie die einzelnen Schiffe deutlich untergehen. Der Onkel nahm ihr das Glas aus der Hand.

„Es sind tatsächlich Korallenfischer!“ riefte er fest. „Das kann man an ihrer Arbeitsmethode erkennen. Sollen wir wirklich heranzufahren?“

„Natürlich!“ bestand Didi. „Wohin ich brauche wir dann gar nicht nach Zarin, und Niko kann hier schon alles erledigen.“

„Sie rief den Conte herzu. Man kam nach einigem Hin und Her überein, in der Nähe der Fischer anzuhalten und ein Boot auszufahren, in dem Didi mit Niko zu den Fischern hinübergerudert werden sollte. Würde Marlo dabei sein? Was würde er zu diesem unerwarteten

Wiedersehen sagen? — Nur schlecht konnte Didi ihre Aufregung verbergen.

Die Korallenfischer hatten die näherkommende Yacht schon längst bemerkt, sich aber nicht in ihrer Arbeit lösen lassen. Sie waren eben wieder dabei, die Fingern hochzuwinden, als sich das Boot mit Didi und Niko von der Yacht löste und auf sie zu fuhr.

„So wie die mich? Ich's auch mal haben.“

„Die wollen mal sehen, wenn andere arbeiten.“

„Vornehm Besuch!“ rief und andere Klapp floßen hin und her.

Marlo erkannte die Yacht wieder, er erkannte auch bald Didi und Niko im Boot.

„He, Marlo, das gilt dir!“ rief nun auch Mate von seiner Barte herüber.

„Kast euch nicht füren. Weiter arbeiten!“ befahl Marlo.

Die Fingern schwoangen aus dem Wasser, aus den Netzen wurde die Beute genommen. Nur von Maties Boot riefte durch eine Unachtsamkeit das schwere Zinnen im letzten Moment wieder in die Tiefe. Fast wäre einer der Leute von dem Seil über Bord gerissen worden.

„Verdammt, warum paßt du nicht auf!“ fluchte Marlo.

„Kann dir auch passieren!“ knurrte Mate.

Auf Zurufe von den Nachbarbooten näherte das Beiboot der Yacht sich eben jetzt der Barte Marlos.

„Hoi! Hoi!“ winkte Niko.

In Marlo's Boote es. Was wollte das Mädel mit seinem Galan hier? Umsonst hatte er sich bemüht, sie zu verzeihen, immer wieder hatte er an sie denken müssen. Er hatte sich eingezogen, daß sie eine kalte Schlange ist, eines jener Kuruzweibchen, die nur darauf aus sind, den Männern die Köpfe zu verdrehen. Er hatte den Männern die Köpfe zu verdrehen, bei ihm sich gefanden, daß sie das betraute auch bei ihm geschäftig hätte, und sich gefagt, daß bei seinem Aufenthalt auf Zarin das eine Gute wäre, er würde ihr die nächste Zeit wohl kaum wieder begegnen. Und nun suchte sie ihn hier auf.

Huh! Wut! Sprach er sich selber zu, ratschmählich bleiben und nicht zeigen, wie erregt du bist!

Das Beiboot legte an der Barte an. „Hoi! Hoi!“

Marlo gab einem seiner Leute einen Wink. „Hilf dem Herrn an Bord!“

Der Fischer streckte Niko die Hand entgegen und half ihm auf das nicht allzu hohe Deck hinauf.

(Fortsetzung folgt).